

Kölner  
Philharmonie



**Next Generation**

Der Trompeter Tamás Pálfalvi  
erobert die Konzertpodien

**Showtime**

Junge Deutsche Philharmonie  
verspricht Swing und Blue Notes

**Dreiecksgeschichte**

Anja Harteros singt  
Wesendonck-Lieder

# Das Magazin

NR. 6  
JAN/FEB 2018

WDR

SINFONIE ORCHESTER

# VERSCHENKEN SIE KLASSIK FREUDE!

## 3 SAMSTAGABEND-KONZERTE IM KLEINEN KLASSIK-ABO

MIT WERKEN VON BEETHOVEN, SIBELIUS, LINDBERG, STRAWINSKIJ AB 44 EURO

JETZT BESTELLEN  
WDR 3-  
HOTLINE  
0221  
56789 333

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

MARIA DRAGUS DEVID STRIESOW



„SINNLICH UND GEFÜHLVOLL“  
VARIETY

„MEISTERHAFT  
INSZENIERT“  
EPD FILM

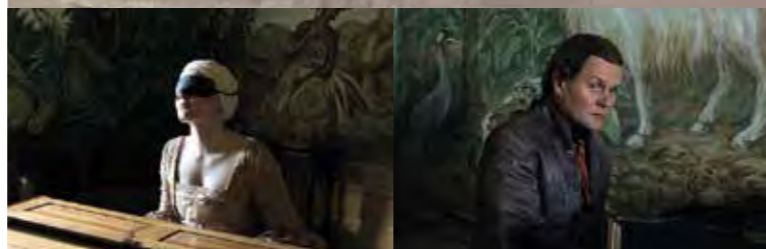
„MARIA DRAGUS  
IST EINFACH  
UMWERFEND!“  
THE PLAYLIST



FREI NACH DEM ROMAN „AM ANFANG  
WAR DIE NACHT MUSIK“ VON ALISSA WALSER

# LICHT

Ein BARBARA ALBERT FILM



AB 1. FEBRUAR 2018 IM KINO

WWW.LICHTDERFILM.DE #LICHT.DERFILM

Kölner  
Philharmonie



Liebe Besucherinnen und Besucher,  
liebe Freundinnen und Freunde der  
Kölner Philharmonie,

die Zeit um den Jahreswechsel ist eine  
wohltuende Zäsur. Sie gibt die Möglich-  
keit, kurz innezuhalten, bevor es wieder

ans Planen geht. Manch einer wünscht sich mehr persönliche Zeit, ein anderer mehr Stunden für ein Ehrenamt. Jeder setzt eigene Prioritäten. Sicher ist, dass die Ausgewogenheit zwischen Pflicht und Kür das Leben bereichert. Ein Konzertbesuch sollte zur Kür gehören. Ob er zu einer Sternstunde wird, lässt sich nicht mit Gewissheit vorhersagen. Es hängt vom persönlichen Geschmack ab und von der inneren Gemüthsstimmung. Auch im nächsten Jahr wird das Team der Kölner Philharmonie durch höchste Qualität dazu beitragen, dass die hier verbrachten Stunden als unbeschwerte in Erinnerung bleiben.

Auf dem Titel des vorliegenden Magazins präsentieren wir Ihnen dieses Mal einen jungen Künstler, der am Anfang seiner Karriere steht. Tamás Pálfalvi gehört zu den Rising Stars, ausgewählt von einem zum Verbund der ECHO gehörenden Konzerthaus, der nun durch Europa tourt. Er hat nicht nur die Trompete zu seinem Instrument gemacht, sondern bringt auch Kornett und Flügelhorn mit. Dabei wird er dem einem Organisten László Fassang begleitet. Gemeinsam gestalten die beiden ungarischen Künstler ein außergewöhnliches Programm. Eine Neuentdeckung ist auch das amerikanische Dover Quartet, das mit seiner hervorragenden Einspielung von Mozart-Streichquartetten von sich reden macht. Einen neuen Weg, der gleichzeitig ein Aufbruch zu den Wurzeln ist, beschreitet Sir Simon Rattle. Nach 15 Jahren bei den Berliner Philharmonikern ist er nun Chefdirigent des London Symphony Orchestra. Seine Ehefrau Magdalena Kožená ist im sKonzert gemeinsam mit ihm zu erleben. In dem Programm mit Komponisten der Spätromantik, das die Münchner Philharmoniker unter der Leitung ihres Chefdirigenten Valery Gergiev bieten, interpretiert die von der Opernwelt 2017 gekürte Sängerin des Jahres Anja Harteros Richard Wagners Wesendonck-Lieder. Eine Entdeckung ist die Komponistin Louise Farrenc, deren Sinfonien wieder Beachtung finden. In Köln werden sie mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem ehemaligen Assistenten von Simon Rattle Duncan Ward aufgeführt, der sich für diese Konzertgestaltung stark gemacht hat. Ob Sie sich nun in dem breitgefächerten Programm für Kammermusik, Sinfonisches, Jazz oder Operette entscheiden, liegt ganz bei Ihnen.

In einem japanischen Sprichwort wird es treffend formuliert: Die Seligkeit eines Augenblicks verlängert das Leben um tausend Jahre. Die Kölner Philharmonie will auch 2018 wieder ein Ort sein, an dem das gelingt.

Ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen  
Ihr

Louwrens Langevoort  
Intendant

Editorial

KölnMusik

Betriebs- und Servicegesellschaft mbH



Tamás Pálfalvi

## 6 TITELTHEMA

## Atemberaubend!

Als »Rising Star« tourt der junge Trompeter Tamás Pálfalvi durch die europäischen Konzerthäuser und begeistert mit seiner »bisweilen akrobatisch anmutenden handwerklichen Versiertheit«. Auf das außergewöhnliche Konzert gemeinsam mit dem Organisten László Fassang dürfen Sie sich freuen.



Mikhail Pletnev

## 10 NICHT VERSÄUMEN

## Scheuer Hineinhorcher

Mikhail Pletnev gilt als eigenwilliger Interpret, dessen Interpretation oft poetisch-fantasievoll ausfällt. Zu dem Komponisten Sergej Rachmaninow hat der Pianist eine starke innere Verbindung, wie seine Konzertprogramme bezeugen. Wer ist also besser geeignet, ein komplettes Recital mit diesem großen russischen Komponisten zu gestalten?



Mark Padmore

## 38 PORTRÄT

## Im Feenland der Lieder

Mark Padmore ist bekannt als Evangelist in Bachs Passionen oder aus Händels Messias. Der britische Tenor ist auch ein großer Kenner des Liedguts Franz Schuberts und Benjamin Brittens. Gespannt sein darf man auch auf den Liedzyklus, den Harrison Birtwistle 2013 für ihn und Klavierbegleiter Andrew West komponiert hat.



Emmanuel Pahud

## 48 IM FOKUS

## Supergroup

Solistisch sind Emmanuel Pahud, Jean-Guihen Queyras und Eric Le Sage ebenso auf Erfolgskurs wie im Zusammenspiel mit renommierten Orchestern. Besonders gern gehen sie ihren kammermusikalischen Interessen nach. Für das Konzert in der Kölner Philharmonie tun sich Flötist, Cellist und Pianist zu einem Trio zusammen.

- 6 **Atemberaubend!**  
Tamás Pálfalvi zeigt die Bandbreite seines Instruments
- 9 **Das spontane Gefühl**  
Der ungarische Organist László Fassang
- 10 **Scheuer Hineinhorcher**  
Der russische Pianist Mikhail Pletnev
- 12 **Seelenspiegel**  
Anja Harteros und die Münchner Philharmoniker
- 15 **CD-Tipps**  
Napoli Trip – Trio Zimmermann



Dover Quartet

- 16 **Kreidefelsen der Kammermusik**  
Das US-amerikanische Dover Quartet
- 18 **Mit Charme, Witz und Leidenschaft**  
Thomas Hampson, Annette Dasch und Piotr Beczala
- 20 **Zurück auf Los!**  
Sir Simon Rattle und Magdalena Kožená
- 22 **Harmoniemusik**  
Die Bläsergruppe des Freiburger Barockorchesters
- 24 **Rätsel**  
Kein Tag ohne Musik
- 33 **Mer Kölsche danze us der Reih**  
Karnevalistische Matineen
- 34 **Ein organischer Dialog**  
Kristian Bezuidenhout spielt auf dem Hammerklavier
- 36 **Der Lieblingsfilm von Fatoumata Diawara**  
Moolaadé – Bann der Hoffnung



Benjamin Appl

- 36 **Vom Spatz zum Star**  
Appl singt von Anton Webern bearbeitete Schubert-Lieder
- 38 **Im Feenland der Lieder**  
Ein Liederabend mit Mark Padmore und Andrew West



Alexandre Tharaud

- 40 **Showtime**  
Junge Deutsche Philharmonie mit Jazz, Swing, Filmmusik
- 42 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**  
Mit Bestellcoupon
- 43 **Plus**  
»Präludium Dinner und Konzert«
- 44 **Der Skeptiker**  
Nils Frahm und »All Melody«
- 46 **Neue Brille zur neuen Tour**  
Mit Helge Schneider & Band ist Karneval gerettet!
- 48 **Supergroup**  
Emmanuel Pahud, Jean-Guihen Queyras und Eric Le Sage



Aynur

- 50 **Aynur**  
Die Stimme des kurdischen Wagnisses
- 52 **Befreiung**  
Der Komponist und Organist Francesco Filidei
- 53 **Napoli Trip**  
Neujahrskonzert mit Jazzpianist Stefano Bollani und FLO als Gast
- 54 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**  
Kontaktdaten und Sitzplan

# Atemberaubend!

Tamás Pálfalvi zeigt die ganze Bandbreite seines Instruments

»Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten«: Immer wenn es festlich wurde im Barock, war das eine Angelegenheit für das strahlende Blechblasinstrument mit dem golden glänzenden Ton. Das verrät schon der Titel der so genannten Königin-Kantate aus der Feder von Johann Sebastian Bach. Es ist das Repertoire, in dem sich auch Tamás Pálfalvi wohlfühlt. Nicht nur die Musik Bachs steht regelmäßig auf seinen Programmen, sondern auch die von dessen Zeitgenossen wie Antonio Vivaldi oder Georg Friedrich Händel. Davon zeugt mittlerweile auch eine CD – die war ein Lebenstraum, wie er sagt! – auf der neben Originalwerken auch eigene Bearbeitungen zu hören sind. Darunter koloratur-satte Opernarien, die der Trompeter mit flink flitzenden Fingern zum Funkeln bringt. Aber auch in elegischen Stücken fühlt er sich zu Hause und wölbt, Dank seiner exzellenten Atemführung, lange Legatobögen – und demonstriert damit gleich auch die kantablen Qualitäten seines Instruments.

Vielseitigkeit: Es ist eine Eigenschaft, die ohnehin wie ein Leitmotiv in der Karriere des 26-jährigen Trompeters wirkt. Er spielt alle Varianten seines Instruments, von der Piccolotrompete bis hin zu den »großen« modernen Instrumenten – und hat sogar ein neues Design für eine C-Trompete entworfen. Und auch in Repertoirefragen zeigt sich der Künstler ungewöhnlich facettenreich, spielt Werke der Alten Musik ebenso wie neue und neueste Stücke, immer auf der Suche nach innovativen Spieltechniken auf der Trompete.

Für Erfolg in derart jungen Jahren braucht es nicht nur Talent, sondern vor allem eins: Fleiß! Mit acht bekam der in Ungarn geborene Tamás Pálfalvi ersten Trompetenunterricht, mit 14 ging er ans

Tamás Pálfalvi



Tamás Pálfalvi

# Das spontane Gefühl

Der ungarische Organist László Fassang

Lazlo Fassang



Budapester Konservatorium, studierte später noch in New York – bevor er 2016 sein Masterstudium in Budapest bei dem renommierten Lehrer und Trompeter Gábor Boldoczki abschloss. Nun ist der Shooting Star an der Trompete Rising Star und tourt durch die größten Konzerthäuser Europas. »Ich sehe es als meine Pflicht an, ungarische Musik zu spielen und die Grenzen sowie das Repertoire der Trompete zu erweitern«, formuliert Tamás Pálfalvi sein künstlerisches Selbstverständnis. Beides zeigt er in seinem Konzert in Köln, in dem er unter anderem eine Auftragskomposition seines ungarischen Landsmannes Peter Eötvös interpretiert – mit Kornett und Flügelhorn. Vielseitig eben! Bjørn Woll

»Musik ist eine offene Sprache, mit der sich sehr vieles gleichzeitig mitteilen lässt. Als Hörer kann man diese Sprache so an- und aufnehmen, wie man sie gerade empfindet.« Er spricht ruhig, in jenem guten Deutsch, wie es viele ungarische Musiker beherrschen. László Fassang stammt aus Budapest, er ist ein Musikerkind. »Von der einen Seite habe ich viel Flöte gehört, von der anderen Seite Kontrabass, wohl schon vor meiner Geburt.« Denn beide Eltern spielten im Opernorchester in Budapest. »Vielleicht haben sich all diese Klänge später in der Orgel vereinigt.« Manchmal schwingt ein dezentes Schmunzeln über seine Lippen.

Fassang lernt zunächst Klavier, doch seine Faszination für die Musik wächst, als er mit zwölf, dreizehn Jahren den Gemeindeorganisten regelmäßig improvisieren hört. »Später ist noch der Jazz hinzugekommen.« Freunde stiften ihn an, regelmäßig mit ihnen zu improvisieren. Die Lust an der Improvisation ist wie eine Flamme, die ihn ständig nährt. »Als ich im Verlauf meines Studiums nach Paris ging, gab es dort eine reine Improvisationsklasse – unabhängig von der Orgel: Jeder brachte sein Instrument mit, und es wurde improvisiert, unabhängig von Formen oder harmonischen Strukturen. Das diente allein unserer spontanen musikalischen Kommunikation aus dem Moment heraus.« In Paris übrigens nahm Fassang Unterricht bei Koryphäen wie Olivier Latry und Philippe Lefebvre.

Die Lust am Experiment, die Lust am freien Gestalten ist heute ein wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit, ob an der Hammondorgel,

hin und wieder am Klavier oder an den großen Orgeln in Kirchen oder Konzerthäusern. »Improvisation ist für mich ein Dialog – mit dem Raum, mit dem Instrument und auch mit dem Publikum.« Was geht dann in László Fassang vor, denkt er in Bildern, Farben, Harmonien? »Es gibt bestimmte musikalische Gesten, auf die man immer wieder zurückgreifen kann. Ich denke an Harmonien oder entwickle eine rhythmische Gestalt – vor allem aber habe ich ein bestimmtes Gefühl, das ich zeitgleich in Musik übertragen möchte. Ich bewege mich während der Improvisation vorwärts, in die Zukunft gerichtet, und habe dabei auch im Hinterkopf, was gerade passiert ist und bereits Vergangenheit geworden ist.«

Konzentriert, uneitel – so erscheint László Fassang sowohl am Instrument wie auch im Gespräch. Genau verfolgt er die Entwicklungen im Orgelbau, allerdings mahnt er vor Vereinheitlichung. »Jedes Land, jede Landschaft, jede Epoche hat ihren eigenen Stil – und das sollten wir nicht gegeneinander, sondern nebeneinander stellen und bereit sein, das alles kennenzulernen.« Fassangs Interesse für zeitgenössische Musik ist groß. Kürzlich tourte er mit dem Königlichen Concertgebouworchestra und der neuen Komposition von Peter Eötvös, »Multiversum«, durch zahlreiche europäische Musikmetropolen und gastierte mit diesem neuen Doppelkonzert mit Orgel und Hammond-Organ auch erstmals in Köln. Inzwischen unterrichtet Fassang Orgel und Improvisation nicht nur in Budapest, sondern auch in Paris. Die Liebe zum Jazz ist übrigens geliebt, er ist immer noch Mitglied in einer kleinen Band ...

Christoph Vratz

## Konzerttermin

Sonntag 14.01.2018 16:00

Nominiert von Palace of Arts Budapest

**Tamás Pálfalvi** Trompete

**László Fassang** Orgel

15:00 Einführung in das Konzert durch Sina Kleinedler



# Scheuer Hineinhorcher

Der russische Pianist Mikhail Pletnev

## Konzerttermin

Sonntag 04.02.2018 20:00

Mikhail Pletnev Klavier

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

### Blickwechsel Musik und Literatur:

Sonntag 04.02.2018 17:00  
Restaurant Odessa

»Ein russischer Abend«.

### Stefko Hanushevsky Lesung

Die Zeit, in der der russische Komponist Sergej Rachmaninow gelebt hat, ist in den Romanen von Tolstoi, Dostojewski und Tschechow eindringlich beschrieben. Sie zeigen eine Welt des Umbruchs auf. Um in diese Zeit einzutauchen und die Widrigkeiten, denen auch Rachmaninow ausgesetzt war, nachvollziehbar zu machen, werden von einem Schauspieler Texte aus einem Roman der Jahrhundertwende in Russland vorgelesen und dazu russische Speisen gereicht. Im Anschluss daran werden im Konzert vom Pianisten Mikhail Pletnev Rachmaninows Werke zu hören sein.



Blickwechsel-Einführung bzw. -Lesung, ein Abendessen sowie die Konzertkarte in der Preisgruppe 3 (Preis inkl. Vorverkaufsgeld, Ticket gültig als VRS-Fahrausweis zur An- und Abreise), 59,- Euro

Alle Informationen auf [koelner-philharmonie.de/veranstaltung/119719/](http://koelner-philharmonie.de/veranstaltung/119719/)

Er horcht hinein, tief hinein. Er sucht, was andere kaum hören, und er modelliert es so, dass alle es hören können. Mikhail Pletnev zählt zu den Musikern, die oft in einer Doppelrolle unterwegs sind: als Dirigent und als Pianist. Für eine neue Aufnahme der Klavierkonzerte von Frédéric Chopin mit dem Pianisten Daniil Trifonov hat Pletnev eine eigene Orchesterfassung erstellt. Er hat den umstrittenen Chopin-Orchestersatz behutsam durchgekämmt, hat die Opulenz der Streicher ausgedünnt und die kammermusikalische Bedeutung der Holzbläser aufgewertet – das kann nur, wer sehr genau in Partituren hineinzuhören vermag.

Das gilt aber auch für Pletnevs Vorlieben am Klavier. Die Flügel, die er in den meisten Konzertsälen antrifft, behagen ihm kaum bis gar nicht. Sie sind ihm zu glatt, zu einförmig, zu gleichgetunt. Daher hat er schon Instrumente aus verschiedenen Werkstätten ausprobiert, er hat Blüthner-Flügeln sein Vertrauen geschenkt an zuletzt immer wieder einem eigens für ihn intonierten Shigeru-Kawai-Flügel. Pletnev ist ein Sensibelchen – im Sinne der Musik. Entsprechend wirkt sein Spiel. Fernab vom Mainstream, versunken, wie improvisiert-

lyrisch, hochromantisch. Die Geburt der Empfindung aus dem Moment heraus, abgefedert durch ein akribisches Studium im Vorfeld.

Sein »Gott des Klaviers« ist, wie Pletnev einmal gestand, Sergej Rachmaninow, sein Landsmann, der die Tradition des 19. Jahrhunderts bis tief ins 20. hinein verlängert hat, der sich nie um zwölfköpfige Revolutionen oder andere Modernismen gekümmert hat, sondern immer sich und – selbst im amerikanischen Wahl-Exil – seiner russischen Heimat im tiefen Innern treu geblieben ist. Wenn der Zuhörer erlebt, wie Pletnev diese Musik an Rachmaninows eigenem Flügel in dessen Schweizer Villa »Senar« ausleuchtet, ist das ein Indiz dafür, wie viel sie dem Pianisten bedeutet. Er wählt manchmal flotte, geradezu rasante Tempi, und trotzdem besitzt sein Spiel Leichtigkeit und eine Selbstverständlichkeit, die auf eine gewisse Seelennähe hindeutet.

An Pletnev, dem gebürtigen Nordrussen aus Archangelsk, der seine Ausbildung in Kasan, der Hauptstadt Tatarstans, begonnen hatte, kommt die Interpretationsgeschichte nicht vorbei; nicht nur, weil er 1978, mit kaum

mehr als zwanzig Jahren, den Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau für sich entscheiden konnte, sondern auch weil er 1989 das »Russian National Orchestra« ins Leben rief – das erste nicht-staatliche Orchester der damaligen Sowjetunion. Zu nennen ist auch seine Rolle als Bearbeiter. Neben der Neuorchestrierung der Chopin-Konzerte hat Pletnev Ballettmusiken von Tschaikowsky und Prokofjew für Klavier eingerichtet. Und auch als Komponist tritt er hin und wieder in Erscheinung.

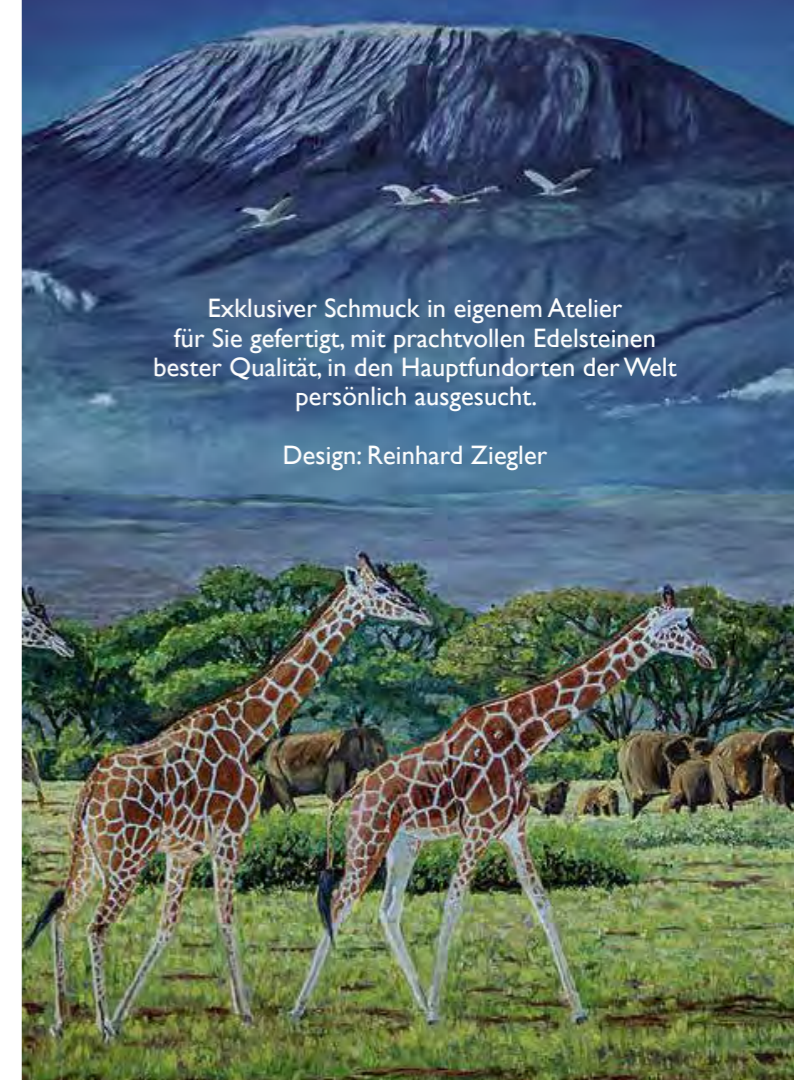
Umso überraschender war die Tatsache, dass er sich auf einmal für mehrere Jahre als Pianist von der Bühne zurückzog. Es dauerte lange, bis er endlich verlauten ließ, öffentlich wieder Tasten bewegen zu wollen. »Er suchte und fand einen anderen Weg – einen zu größter Ausdruckskraft«.

Vordergründig hat man seine Musik-Erkundungen mehrfach als »eigenwillig« beschrieben, gar als manieriert. Doch bei Pletnev bedeutet Abweichung vom Erwartbaren nicht »Auffallen um seiner selbst willen«. Dahinter zeigt sich ein ausgesprochen individueller Zugang von tiefem Verständnis. Mal spielt er schneller, mal langsamer als viele seiner Kollegen, mal heller, mal dunkler. Pletnev wirkt oft ein bisschen rätselhaft. Er gilt als scheu, gibt kaum Interviews, man erfährt wenig über ihn. Er lässt lieber Klänge sprechen.

Christoph Vratz

# DIE FARBEN DER NATUR

Kraftvolles Afrika



Exklusiver Schmuck in eigenem Atelier für Sie gefertigt, mit prachtvollen Edelsteinen bester Qualität, in den Hauptfundorten der Welt persönlich ausgesucht.

Design: Reinhard Ziegler



ausgewählte  
Tansanite

**GOLDSCHMIEDE**  
**ZIEGLER**  
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13 · 50667 Köln | [info@goldschmiede-ziegler.de](mailto:info@goldschmiede-ziegler.de)  
Tel. 0221/270 67 97 | [goldschmiede-ziegler.de](http://goldschmiede-ziegler.de)



# Seelen- spiegel

Romantische Kostbarkeiten mit  
Anja Harteros und den  
Münchener Philharmonikern  
unter der Leitung von Valery Gergiev

## Konzerttermin

Dienstag 23.01.2018 20:00

Anja Harteros *Sopran*

Münchener Philharmoniker

Valery Gergiev *Dirigent*

19:00 Einführung in das Konzert durch **Oliver Binder**

Valery Gergiev

Im fünften Buch seiner »Göttlichen Komödie« erzählte Dante von jenen verstorbenen Seelen, die aufgrund ehebrecherischer Liebeslust in der Hölle ihr Dasein fristen müssen. Auf seiner Reise dorthin, so der mittelalterliche Dichter, traf er auch auf eine gewisse Francesca. Sie war einst die Gattin des Herzogs von Rimini, der seine Frau der Obhut seines Bruders übergeben hatte. In dieser Zeit lasen die beiden zusammen die Romanze von Lancelot und Ginevra. Sie erkannten darin ihre eigenen Begierden, küssten einander und wurden in diesem Augenblick von Francescas Gatten überrascht und erstochen. Peter Iljitsch Tschaikowsky verwandelte diesen Stoff zum Ende des Jahres 1876 in eine hochemotionale Orchesterfantasie. Wirkungsvoll schilderte er darin erst die sausenden Höllenwinde. Danach kleidete er Francescas Erinnerung an die aufkeimende Liebe, die sich steigende Leidenschaft und den erschreckenden Mord in Töne.

Mit dieser effektiv-fatalen Dreiecksgeschichte eröffnen die Münchener Philharmoniker und deren Chefdirigent Valery Gergiev ihr Kölner Konzert – und lassen gleich darauf mit den »Wesendonck-Liedern« das klingende Zeugnis einer weiteren Dreiecksgeschichte folgen: Richard Wagner, selbst noch verheiratet mit seiner Frau Minna, verliebte sich während seines Schweizer Exils in die Gattin seines Mäzens, des Kaufmanns Otto Wesendonck. Wagners Verlangen nach der jungen Frau war ein wesentlicher Impuls für die Komposition seiner Oper »Tristan und Isolde«. Von seiner Tristan-Dichtung wiederum inspiriert, verfasste Mathilde Wesendonck eigene Gedichte, die Wagner zwischen November 1857 und Mai 1858 für Singstimme und Klavier vertonte. Die »Träume« instrumentierte er selbst. Die weiteren Orchesterarrangements stammen u. a. von Felix Mottl. Wagner selbst bezeichnete die Lieder »Träume« und »Im Treibhaus« als musikalische Studien zu »Tristan und Isolde«. In dem einen ist bereits das schmerzschwere Vorspiel zum dritten Aufzug des liebestodsehnsüchtigen Werks, in dem anderen das weltvergessene Liebesduett des zweiten Aufzugs zu hören. Die im Kunstwerk überhöhte Tragödie blieb in der Affäre Wesendonck freilich aus. Der Eklat, mit dem sie im Hause Wagner enden sollte, trug eher großbürgerlich-boulevardeske Züge.

Als Interpretin der »Wesendonck-Lieder« konnte die mit Wagners lyrisch-dramatischen Frauenfiguren so innig vertraute und Bayreuth erfahrene Sopranistin Anja Har-

teros gewonnen werden. »Die Seele und das eigene Empfinden müssen involviert sein, um in der Musik Wahrheit auszudrücken«, so lautet ihre Überzeugung. Ganz gleich, ob die Musik dramatische Kraft oder lyrische Kantilene verlangt und in welchen Registern sie sich auch bewegt – immer verströmt ihre Stimme klangvolle Harmonie. Zur Ausnahmeerscheinung macht sie über ihre stimmliche Brillanz hinaus das große Ethos, sich auf das Wesentliche ihres Berufs zu konzentrieren: die Kunst des Gesangs und der Darstellung. Von der Kritik trefflich als »Stradivari unter den Stimmen« gerühmt versagt sie sich den äußerlichen Zwängen des Klassikmarktes und gründet ihr hohes Ansehen mit Erfolg ganz auf ihr Können. Ihre internationale Karriere begann mit dem Gewinn des renommierten »Cardiff Singer of the World«-Wettbewerb im Jahr 1999. Seither ist Anja Harteros auf den Opernbühnen und in den Konzertsälen der Metropolen zu Gast. An der Bayerischen Staatsoper München, wo ihr 2007 der ehrenvolle Titel einer Kammersängerin verliehen wurde, hat die Vielgereiste eine künstlerische Heimat gefunden.

Richard Wagner hatte einigermaßen ernsthaft versucht – in »Tristan und Isolde« im Besonderen –, sein Leben durch die Kunst zu verklären. Mit einer gewissen Portion Ironie hingegen nahm Richard Strauss ein ähnliches Unterfangen mit der Tondichtung »Ein Heldenleben« in Angriff. Der 34-jährige Komponist wusste, was er konnte und erreicht hatte. Es mangelte ihm nicht an Selbstbewusstsein. Das verstand er auch musikalisch auszudrücken. Und hin und wieder unterließ er es mit spielerischem Understatement. Die ursprünglichen Überschriften zu den einzelnen Abschnitten des Heldenlebens wurden zwar nicht in die Partitur mit aufgenommen, jedoch mit Strauss' Einverständnis in späteren Programmblättern abgedruckt. Das Profil des Komponisten vermag, je nach Betrachtungsweise, hervor- und wieder zurücktreten. Zwar greift die Gleichung, der Held wäre der Künstler und der Künstler wäre der Salonbürger Strauss, zu kurz. Und doch führte der Komponist selbst auf diese Fährte: »Des Helden Gefährtin«, so bemerkte er, wäre ein Porträt seiner Frau. »Des Helden Widersacher« erweisen sich als musikalische Karikaturen der Kritikerzunft, die Strauss in grotesken Farben malte. Und der Abschnitt »Des Helden Friedenswerke« ist durchzogen von zahlreichen Zitaten eigener Kompositionen. Am Ende mündet die Komposition in den erklärenden Abschnitt »Des Helden Weltflucht und Vollendung«. Hat der junge Richard Strauss darin seinen späteren Rückzug als Greis aus der Wirklichkeit in die Traumwelt der Kunst vorausgeahnt?

Oliver Binder



Anja Harteros

»Präludium  
Dinner und Konzert«

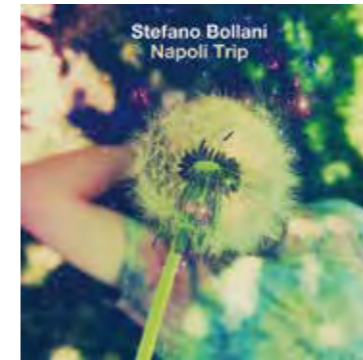
Erweitern Sie den musikalischen Genuss Ihres Konzertbesuches um eine kulinarische Note. Stimmen Sie sich vor dem Konzert beim Präludium Dinner mit den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Valery Gergiev im Excelsior Hotel Ernst ab 18 Uhr auf den Abend ein.

Alle Informationen auf Seite 43.

Bitte buchen Sie bei der Philharmonie Hotline 0221/280 280!

# Napoli Trip

Stefano Bollani als Reiseleiter in der süditalienischen Stadt Neapel ist sicherlich nicht für diejenigen geeignet, die nur Bekanntes wieder hören möchten. Für all jene, die auch einmal auf Abenteuer aus sind und Lust auf Neues oder Neues im Alten haben, ist diese Neapel-Mischung genau das Richtige: Eigene Kompositionen und fast schon traditionelle Schlager werden so interpretiert, dass sie den Hörer in einen mitreißenden Taumel versetzen. Das ist sehr jazzig, sehr witzig und spielfreudig, wie die Clowns springen und die Sonne schnell auf- und untergeht, dass man gerne auch ein zweites und drittes Mal zuhört. Hier bekommt der Italien-Nostalgiker frischen Wind um die Ohren. 18,99 Euro



Stefano Bollani als Reiseleiter in der süditalienischen Stadt Neapel ist sicherlich nicht für diejenigen geeignet, die nur Bekanntes wieder hören möchten. Für all jene, die auch einmal auf Abenteuer aus sind und Lust auf Neues oder Neues im Alten haben, ist diese Neapel-Mischung genau das Richtige: Eigene Kompositionen und fast schon traditionelle Schlager werden so interpretiert, dass sie den Hörer in einen mitreißenden Taumel versetzen. Das ist sehr jazzig, sehr witzig und spielfreudig, wie die Clowns springen und die Sonne schnell auf- und untergeht, dass man gerne auch ein zweites und drittes Mal zuhört. Hier bekommt der Italien-Nostalgiker frischen Wind um die Ohren. 18,99 Euro

# Trio Zimmermann

Die mittlerweile vierte CD des Trio Zimmermann stellt erneut die Klangkultur und spieltechnische Meisterschaft der drei Instrumentalisten Frank Peter Zimmermann, Antoine Tamestis und Christian Poltéra unter Beweis. Dies ist besonders bemerkenswert, wenn man die Werkauswahl der vorliegenden CD berücksichtigt. Die Streichtrios von Hindemith und Schönberg fordern von den Hörern allerhöchste Aufmerksamkeit. Die vorliegende Einspielung des Trio Zimmermann ist mit so souveräner Könnerschaft und zwingender Musikalität gestaltet, dass die Kompositionen eingängig und nachvollziehbar werden. Eine wohl nicht zu übertreffende Interpretation auf höchstem Niveau, eben das Trio Zimmermann! 18,99 Euro



Die mittlerweile vierte CD des Trio Zimmermann stellt erneut die Klangkultur und spieltechnische Meisterschaft der drei Instrumentalisten Frank Peter Zimmermann, Antoine Tamestis und Christian Poltéra unter Beweis. Dies ist besonders bemerkenswert, wenn man die Werkauswahl der vorliegenden CD berücksichtigt. Die Streichtrios von Hindemith und Schönberg fordern von den Hörern allerhöchste Aufmerksamkeit. Die vorliegende Einspielung des Trio Zimmermann ist mit so souveräner Könnerschaft und zwingender Musikalität gestaltet, dass die Kompositionen eingängig und nachvollziehbar werden. Eine wohl nicht zu übertreffende Interpretation auf höchstem Niveau, eben das Trio Zimmermann! 18,99 Euro

die Kompositionen eingängig und nachvollziehbar werden. Eine wohl nicht zu übertreffende Interpretation auf höchstem Niveau, eben das Trio Zimmermann! 18,99 Euro

**Texte: Lutz Ronnewinkel.** Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

# CD-EMPFEHLUNGEN von SATURN Hansaring



## JONAS KAUFMANN L'OPÉRA

Das großartige neue Album mit Musik aus einer Zeit, als Paris die kulturelle Hauptstadt des 19. Jahrhunderts war: Begleitet vom Bayerischen Staatsorchester unter Bertrand de Billy singt Jonas Kaufmann Arien aus berühmten Opern wie *Carmen*, *Roméo et Juliette*, *Die Perlenfischer* u. a.



## BERLINER BAROCK SOLISTEN BRANDENBURGISCHE KONZERTE

30 Jahre nach seiner ersten Referenzaufnahme des Werkes präsentiert Dirigent Reinhard Goebel „Ikone der Alten Musik“ & Preisträger der Bach Medaille der Stadt Leipzig, mit den Berliner Barock Solisten eine spannende neue Aufnahme der berühmten *Brandenburgischen Konzerte* von Bach.



## PRETTY YENDE DREAMS

Die aus Südafrika stammende junge Sopranistin ist bereits ein Superstar der Oper und frisch gekürte ECHO Klassik-Preisträgerin 2017. Auch auf ihrem neuen Album überzeugt sie mit Arien aus *Lucia di Lammermoor*, *Roméo et Juliette*, *La Sonnambula* u. a.

**SATURN KÖLN Hansaring**  
Maybachstraße 115 | 50670 Köln  
WWW.SATURN.DE







# Kreidefelsen der Kammermusik

Das US-amerikanische Dover Quartet gastiert mit Mozart, Schönberg und Zemlinsky

Dover Quartet

Arnold Steinhardt ist eine lebende Legende. Wenn man von altem amerikanischen Streichquartett-Adel spricht, meint man zuerst einmal Juilliard und Guarneri. Steinhardt war Gründungsmitglied der Guarneris und bald 50 Jahre lang deren Primgeiger. Es bedeutet also etwas, wenn er im Booklet der Debüt-CD eines anderen, eines jungen amerikanischen Quartetts schreibt: »Vor einigen Jahren spielten vier hochtalentierte Musiker für mich, die gerade am Curtis Institute of Music das Dover Quartet gegründet hatten. Ich war genügend beeindruckt von ihrer Musikalität und ihrem Ensemblespiel um zu denken: Wenn sie lange und hart arbeiten, wenn ihre musikalischen Vorstellungen weiter so gut zusammenpassen, und wenn die Gruppenchemie so gesund und kollegial bleibt (eine Menge »Wenns« für jedes junge Quartett), dann werden die Dovers eines der brilliantesten und musikalisch tiefsten Streichquartette sein. Mit großem Vergnügen kann ich berichten: Genauso kam's.« Diese Debüt-CD der Dovers enthält nicht zufällig auch die beiden späten Mozart-Quartette KV 589 und 590, als Hommage an die Guarneris, deren Debüt vor 50 Jahren dasselbe Programm hatte. Deutlicher also kann eine Fackel nicht weitergereicht werden, kann man nicht sagen: Das sind unsere Nachfolger!

»The White Cliffs of Dover« war ein Weltkrieg-II-Lied des Widerstands, Vera Lynn besang die berühmten Kreidefelsen als eine Art Schutzwall gegen Hitlers Armeen – an der schmalsten Stelle des Ärmelkanals. Noch wichtiger für die Namensfindung des Quartetts allerdings war Samuel Barbers Opus 3, ein Lied für Bariton und Streichquartett mit dem Titel »Dover Beach«, komponiert zwischen den Weltkriegen, das den Zweiten vorauszuahnen scheint. Mit schwerem Gepäck also sind die Dovers unterwegs, aber sie tragen es glänzend. In Köln werden Joel Link und Bryan Lee (Violine) sowie Milena Pajaro-van de Stadt (Viola) und Camden Shaw (Violoncello) ihr Konzert mit Mozarts Haydn-Quartett d-Moll beginnen, ein dem älteren Kollegen und Freund gewidmetes Werk. Mozart scheint hier Haydn, den er erst kurz zuvor kennen gelernt hatte, sagen zu wollen: Schau her, ich kann es auch! Entsprechend komplex ist die Bauweise, Mozart at his very best. Danach zwei weitere »Kreidefelsen« der Kammermusik, beginnend mit Arnold Schönbergs D-Dur-Werk von 1897, noch ganz der Spätromantik verpflichtet. Schönberg selbst schreibt in seiner Quartett-Einführung: »Es entstand unter dem Einfluss von Brahms und Dvořák.« Noch später, nämlich von 1913 bis 15, komponierte Alexander Zemlinsky sein Streichquartett Nr. 2 op. 15, eines der letzten Lebenszeichen der Spätromantik und allgemein

als Zemlinskys Hauptwerk angesehen. Es findet statt in einem Satz, der aber eigentlich vier umschließt: Kopfsatz, Adagio, Scherzo und Finale.

Am Ende noch einmal zurück zu Arnold Steinhardt. In einem Interview mit der Zeitschrift »Gramophone« sagte er einmal: »Es ist sehr begrenzt, was wir lehrend vermitteln können. Meist läuft es auf ein simples Axiom hinaus: Entweder man hat's – oder man hat's nicht. Das merkt man sehr rasch, wenn einem vorgespielt wird. Und wenn die Probanden 'es haben': Dann kann man ihnen noch etwas beibringen, dann kann man helfen, sie wirklich groß zu machen!« Deshalb verblüfft es nicht zu erfahren, dass Mitglieder des Guarneri Quartet zum Teil auch langjährig Lehrer der Dovers waren ... Thomas Rübenacker

## Konzerttermin

Dienstag 16.01.2018 20:00

### Dover Quartet

Joel Link *Violine*  
Bryan Lee *Violine*  
Milena Pajaro-van de Stadt *Viola*  
Camden Shaw *Violoncello*

BB PROMOTION GMBH in association with Sundance Productions, Inc., NY presents a production of Michael Brown

DER ORIGINAL BROADWAY-KLASSIKER

# WEST SIDE STORY

09. - 14.01.18  
Musical Dome Köln  
[www.westsidestory.de](http://www.westsidestory.de)

BB PROMOTION GMBH presents

## The Bar at Buena Vista Grandfathers of Cuban Music

The Stars, The Music, The Legends

01. + 03. - 04.04.18 • Kölner Philharmonie  
[www.the-bar-at-buena-vista.de](http://www.the-bar-at-buena-vista.de)

BB PROMOTION GMBH IN ASSOCIATION WITH KONGENDO CO. LTD PRESENTS

Die neue Show  
CHOUSENSHA

# YAMATO

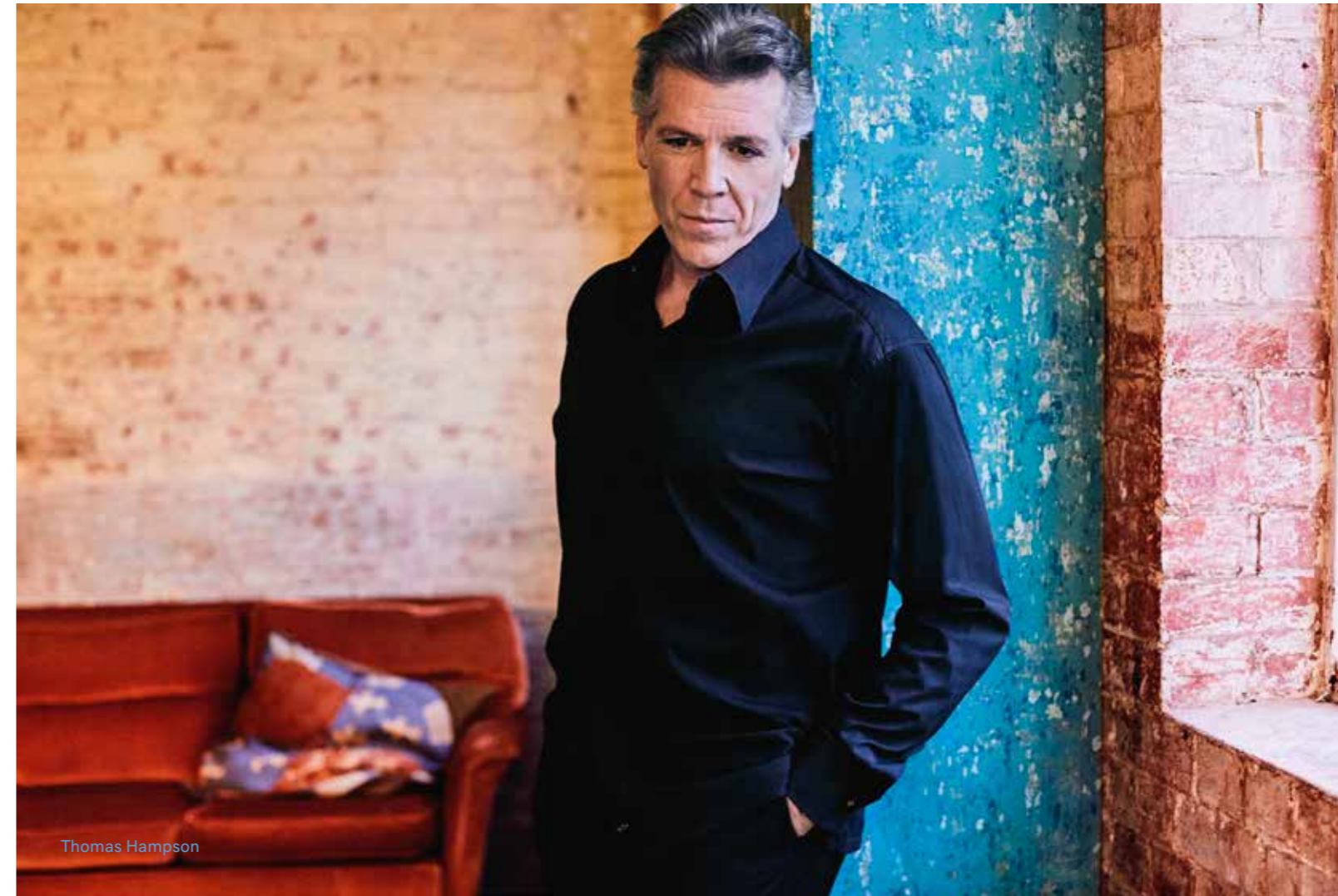
THE DRUMMERS OF JAPAN

14. - 19.08.18 • Kölner Philharmonie  
[www.yamato-show.de](http://www.yamato-show.de)

ANA  
Inspiration of JAPAN

# Mit Charme, Witz und Leidenschaft

Thomas Hampson, Annette Dasch und Piotr Beczala laden zu einem Gipfeltreffen der Operette



Thomas Hampson

Während seiner langen und erfolgreichen Karriere hegte der Komponist Franz Lehár einen Traum: die Uraufführung einer seiner Operetten auf der Bühne der altherwürdigen Wiener Staatsoper, die sich Aufführungen dieses Genres seit ihrer Gründung jedoch verschloss. Mit der Weltpremiere seines letzten Bühnenwerks »Giuditta« ging dieser Wunsch 1934 endlich in Erfüllung. Die damalige Besetzung bot wegen der musikalisch anspruchsvollen Partien eine Garde von Sängerinnen und Sängern auf, die ihre Meriten bisher im Opernfach verdient hatten. Margit Bokor, die Zdenka der Dresdner Uraufführung der Oper »Arabella« von Ri-

chard Strauss, gehörte ebenso zum Uraufführungsensemble wie Erich Zimmermann, der als Loge in Wagners »Rheingold« bei den Bayreuther Festspielen auftrat. Die Titelpartie der Giuditta wurde Jarmila Novotna anvertraut, die als Mozart-Sängerin bei den Salzburger Festspielen reüssierte.

Ein Lied aus Lehárs Operette wurde zum Evergreen: »Freunde, das Leben ist lebenswert«. In der Uraufführung stimmte es erstmals Richard Tauber an, wobei auch bei ihm nicht vergessen werden darf, dass er seine künstlerische Laufbahn mit Partien von Giuseppe Verdi und Wolfgang Amadeus Mozart begann. Der in Polen geborene und weltweit gefragte Tenor Piotr Beczala nahm vor drei Jahren ein Album als Hom-

mage an den legendären Tenor der Schellack-Ära ein CD-Album auf. Darauf ist er mit diesem Lied zu hören und Piotr Beczala wird es auch bei einem Gipfeltreffen der Operette zum Vortrag bringen, an dem zwei weitere Stars der derzeitigen Opernszene teilnehmen: Annette Dasch und Thomas Hampson präsentieren gemeinsam mit ihm Highlights der Operette, doch ein für sie unbekanntes Terrain betreten die drei damit nicht. Piotr Beczala war erst vor wenigen Monaten am Opernhaus in Zürich der Prinz Sou-Chong in einer Neuinszenierung von Lehárs China-Operette »Das Land des Lächelns«. Annette Dasch brillierte vor

nicht allzu langer Zeit in der Titelpartie von Leo Falls Operette »Madame Pompadour« an der Wiener Volksoper. Und von Thomas Hampson, dem dritten im Bunde, liegt eine CD mit Operettenmusik vor, auf der er unter anderem als Oberst Ollendorf das Lied »Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst« interpretierte, das ebenfalls zur Programmfolge gehört. Der amerikanische Bariton, zuletzt im Oktober 2017 an der Opéra national de Paris als Graf Danilo in Lehárs Welterfolg »Die lustige Witwe« sehr erfolgreich und immer wieder an der Metropolitan Oper in New York zu Gast, hat mit der oft leichtfüßig daher trippelnden Musik aus Operetten keine Berührungängste. In

einem Interview äußerte er sich dazu: »Die Melodien sind sehr zugänglich und sehr schön, sie sind deswegen aber nicht weniger wert. Übrigens ist das Repertoire sehr schwer zu singen.« Dass Operettengesang nicht einfach ist, weiß auch Annette Dasch. Sie wurde mit ihrer klangschönen Sopranstimme zu einer Ausnahmerecheinung auf den großen Opernbühnen in aller Welt, an der Wiener Staatsoper ebenso wie bei den Bayreuther Festspielen. »Was so locker daher kommt, mit Witz und kabaretthafter Leichtigkeit, aber auch mit leidenschaftlicher Sinnlichkeit, verlangt viel von einem«, meint sie. Das bestätigt ihr Gesangskollege Piotr Beczala, der auf die Vorteile des Operettengesangs hinweist: »Man lernt in der Operette, wie man eine einfache Me-

lodie zum Blühen bringt. Ich singe besser Oper, wenn ich zuvor Operette gesungen habe.« Mit Kompositionen unter anderem von Franz Lehár, Johann Strauß und Robert Stolz werden die drei Opernstars beweisen, wie brillant Operettenmelodien klingen können, wenn sie mit Schmelz, Herz und Esprit vorgetragen werden. Jürgen Gauert

## Konzerttermin

Sonntag 18.02.2018 20:00

Annette Dasch Sopran  
Piotr Beczala Tenor  
Thomas Hampson Bariton  
Philharmonie Baden-Baden  
Pavel Baleff Dirigent

# Zurück auf Los!

Sir Simon sucht neue Impulse mit dem London Symphony Orchestra



Magdalena Kožená

Wie das Fahren eines Rennwagens, der auf einem Stecknadelkopf wendet – so ähnlich fühlt es sich an, das London Symphony Orchestra (LSO) zu dirigieren, meint Simon Rattle. Nun, der Brite besitzt zwar keinen Führerschein, doch in der musikalischen Formel 1 mischt der berühmteste Nicht-Autofahrer unter den Dirigenten ganz vorn mit. Wenn auf seinen Wink der berühmte Oldtimer anspringt und mit sattem Sound und seidigem Streicherglanz bezaubert, kann sich das Publikum zurücklehnen und genießen. Baujahr 1904 ist das LSO und damit das älteste selbstverwaltete Orchester auf der britischen Insel. Das Ensemble hat Simon Rattle 2015 zum Chef gekürt – und ihm zum Auftakt der ersten Spielzeit in diese Jahr mit einem Konzert-Festival gleich den roten Teppich ausgerollt. »This is Rattle« lautete lapidar der Slogan auf den Plakaten.

Den 62-Jährigen muss man in England nicht vorstellen. »Wie eine Heimkehr« sei die Verpflichtung beim LSO, sagte Rattle, der damit freilich für ein Jahr zum Berufspendler zwischen der Insel und dem Kontinent wurde: Bis zum Herbst 2018 leitet der von der Queen zum Ritter geadelte Musiker außerdem noch die Berliner Philharmoniker. Dass sich dieser Weltklasse-Klangkörper seinen

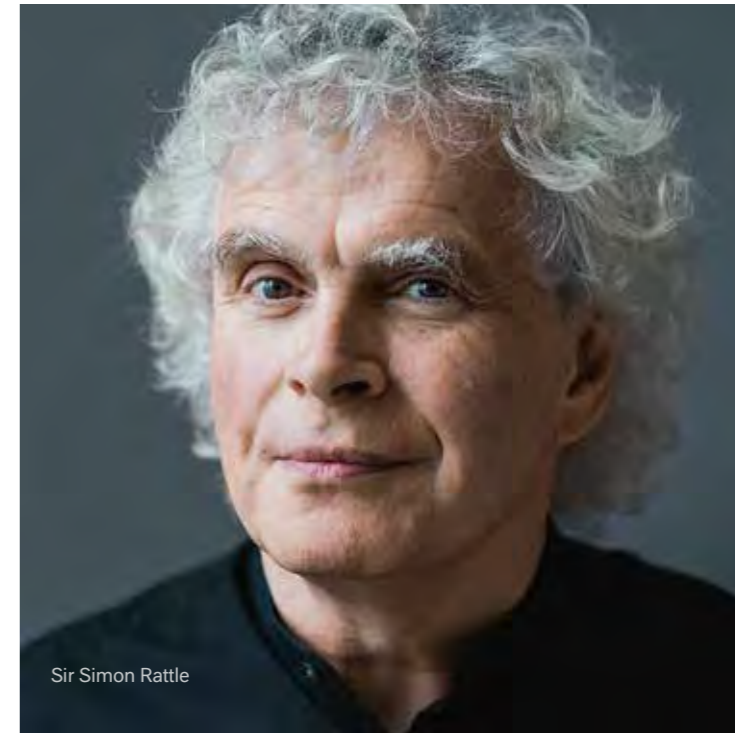
Chef zeitweise mit einem anderen Orchester teilen muss, ja dass es für einen Dirigenten ein Berufsleben nach den Berliner Philharmonikern gibt, schien lange Zeit undenkbar. Doch bei Sir Simon ist ohnehin vieles anders, hat er doch »das Bewusstsein für Musik als soziales Format im elitebewussten Orchester geweckt«, wie es eine Zeitung formulierte. Und er hat den unnahbaren Stil seiner Vorgänger Karajan und Abbado abgestreift. »Wir müssen Evangelisten sein und nicht Hohepriester«, sagt er über seinen Job.

Rattle, ausgebildeter Schlagzeuger ist, schätzt die Aufbauarbeit und sucht immer neue Impulse. Die hat er auch gesetzt, als er in den 1990er Jahren das provinzielle City of Birmingham Orchestra in ein Premium-Ensemble verwandelte. Kein Wunder, dass ihn die Herausforderungen in London reizten. Und die sind vielfältig: Eng geschnürt ist das ökonomische Korsett des LSO, das für seine Aufgeschlossenheit für neue Musik bekannt ist, aber auch gern Film-Soundtracks adelt. Es gibt weniger Proben, die Stellen sind schlechter bezahlt als in vergleichbaren Ensembles auf dem Kontinent. Und nach dem Brexit, den Rattle als einen »Akt der Selbstverletzung« kritisierte, gebe es auch weniger Bewerber von auswärts. Schließlich kämpft das Orchester auch um einen

neuen, größeren Konzertsaal, denn das Barbican als sinfonisches Zuhause ist wenig geeignet und entspricht nicht dem internationalen Standard, wie der neue LSO-Chef kritisiert: »Wären die Musiker Tiere, dann würde die Tierschutzbehörde einschreiten«.

Umso lieber steht er wohl in Konzerthallen am Pult, in denen artgerechte Musikerhaltung selbstverständlich ist. Zum Beispiel in der Kölner Philharmonie, wo Rattle nun als Chef des LSO seinen Einstand gibt. Mit dabei ist seine Frau Magdalena Kožená, die mit ihrem Ehemann nicht nur im Berliner »Havanna Club« Salsa tanzt, sondern auch immer wieder auf dem Podium steht. Die Mezzosopranistin aus dem tschechischen Brünn ist seit 2008 mit Rattle verheiratet und hat mit ihm drei Kinder. Als »Bond Girl« der Oper wurde die attraktive Mezzosopranistin zeitweise umschwärmt. »Man muss heute ganz besonders als Sängerin optisch herzeigbar sein«, räumte Kožená ein. Doch der Ruhm verwehe schnell, stehe keine Stimme, kein Charisma dahinter. Beides besitzt die 44-Jährige, die außerdem als »Vielseitigkeitswunder« gerühmt wird. Ihr Repertoire reicht von Händel bis Berio. Sie singt tschechische Schlaflieder ebenso wie die Titelpartie aus Martinůs unbekannter Oper »Julietta«.

Und nun Gustav Mahlers fünf Rückert-Lieder. Mit ihnen setzt der Komponist einen Gegenpol zu den expressiven Wunderhorn-Liedern, wie Mahlers Biograf Jens Malte Fischer schreibt, der die Handschrift dieser Lyrik-Vertonungen so charakterisiert: »filigrane, porzellanhafte Orchestration, Kammermusik statt Symphonik, Stimmungsvaleurs und Reduktion statt Emphase und großflächige Dramatik.« Flankiert wird dieses intime Herzstück des Programms von Franz Schuberts Sinfonie Nr. 7 und Béla Bartóks Konzert für Orchester: zwei Meisterwerke und zugleich seit Jahrzehnten Lieblingsstücke des Publikums. Dem gibt vor allem die »Unvollendete« Rätsel auf, bricht sie doch nach zwei Sätzen ab und ist von der Aura des Geheimnisvollen umgeben – wozu auch die achttaktige, bedeutungsschwere Basslinie zu Beginn beiträgt, die sich wie aus dem Nichts erhebt. Weltschmerz und Wehmut durchzieht dieses Werk, das Schubert nachvermutlich ganz profan in einer Schublade vergessen hat, weil ihm eine andere Auftragsarbeit dazwischen kam. Ein Auftrag, und zwar heiß ersehnt und geradezu erlösend, kam auch auf Béla Bartók im Jahr 1943 zu. Für das Sinfonieorchester von Boston schrieb er das »Konzert für Orchester«, das ihn aus einer kompositorischen Starre befreite: Im Herbst 1940 war der Ungar vor dem Faschismus in die USA emigriert. Doch in New York wurde er nicht heimisch, der Leukämiekranke litt an Fieberschüben, am Großstadtlärm und an Geldnöten. Mit dem neuen Werk aber brach sich der aufgestaute Strom der Ideen Bahn. Das fünfsätziges Werk zeichnete ein »Fresko des Lebens«, wie Bartók-Kenner György Kroo



Sir Simon Rattle

diese verkappte Sinfonie bezeichnete: launig und leidenschaftlich, elegisch und spielerisch, voller Anspielungen und Zitate, gipfelnd in einem mitreißenden Volkstanz-Finale. Und außerdem lieferte es den Auftraggebern aus Boston packenden virtuosens Stoff, über den sich heute noch die Orchester freuen.

Annette Schroeder

## Konzerttermin

Mittwoch 17.01.2018 20:00

Magdalena Kožená Mezzosopran

London Symphony Orchestra  
Sir Simon Rattle Dirigent

# Harmoniemusik

Das Freiburger Barockorchester stellt seine Bläsergruppe vor

Einmal nur die Bläser eines Orchesters hören! Dieser Wunsch geht mit diesem Konzert in Erfüllung. Möglich machen ihn die Mitglieder des 1987 gegründeten Freiburger Barockorchesters. Der Klangkörper ist auf die »historisch informierte« Interpretation spezialisiert. 2016 erhielt er für seine CDs gleich mehrere Auszeichnungen, darunter einen ECHO Klassik und einen Diapason d'Or. Die Aufnahme von Mendelssohn Bartholdys Sinfonien Nr. 3 und 4 kam außerdem auf die Bestenliste beim »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«. Die Holzbläser bilden ja im Grunde den Kern eines jeden Orchesters. Oft müssen diese Positionen mit ausgezeichneten Musikern besetzt werden, die hohe solistische Qualitäten haben. Wenn sie nun im Team auftreten und mit Kollegen vom Blech »Harmoniemusik« zelebrieren, ist das ein besonderes Hörerlebnis. Auch die Freiburger Orchestermitglieder preisen auf ihrer Homepage die »Zärtlichkeit und Anmuth« der Flöten, empfehlen die Oboen als »Liebling gefühlvoller Herzen«, betonen die »sanften, trauernden Empfindungen« der Fagotte und die »empfindsame Seele« der Hörner – alles Zitate aus um 1800 entstandenen Musikbüchern.

»Harmoniemusik« war die Unterhaltungsmusik des 18. Jahrhunderts. Meist unter freiem Himmel aufgeführt spielten Holz- und Blechbläser. Die gemischte Besetzung hat mehrere Vorteile gegenüber reinen Blechbläser-Gruppen, etwa die klangliche Flexibilität oder die

größere Virtuosität. Als hohe Kammermusik der Konzertsäle tauchte diese Besetzung allerdings eher selten auf. Eine Ausnahme ist Mozarts von den Freiburgern als Höhepunkt präsentierte »Gran Partita« (Serenade KV 361), die 1784 bei einem Konzert des Klarinettenisten Anton Stadler im Wiener Burgtheater erklang. Der Kaiser förderte damals persönlich die »Harmoniemusik«. Perfekt war sie jedoch für Open-Air-Sommerfeste. Da solche Feiern meist abends stattfanden, sind klassische Bläsermusiken oft mit »Serenade« oder »Nocturno« (Nachtmusik) bezeichnet.

In dieser Tradition steht auch Mendelssohns reizendes »Notturmo«. Es beweist, dass Harmoniemusik auch im bürgerlichen 19. Jahrhundert eine Rolle spielte. Das Stück entstand 1826 für das Bläserensemble des Kurorts Bad Doberan, das über elf Bläser verfügte. Später nutzte Mendelssohn die Musik als Basis seiner bekannteren Bläser-Ouvertüre in C-Dur op. 24 mit größerer Besetzung. Die technische Verbesserung der Blasinstrumente und eine in Preußen florierende Arrangeurkunst hatten Anteil an der Verbreitung der »Harmoniemusik«. In alten Ostsee- und Nordseebädern sowie Kurorten erinnern Pavillons oder »Konzertmuscheln« noch heute an diese Tradition.

Zu Mozarts Zeiten entstanden ganze Opern-Querschnitte für Harmoniemusik und Arrangements bekannter Werke. Wenn man in



Lorenzo Coppola

## Konzerttermin

Freitag 19.01.2018 20:00

Bläser des Freiburger Barockorchesters

Wien abends aus dem Theater kam, spielte in der nächsten Wirtschaft vielleicht schon ein kleines Bläser-Ensemble die eben gehörten Melodien. Anfang des 20. Jahrhunderts zog »Harmoniemusik« endgültig in den hehren Konzertsaal. Moderne Komponisten wie Strawinsky oder Hindemith liebten farbige Bläser-Besetzungen. Sie wollten auch jenen Spätromantikern etwas entgegensetzen, die nur »in süßen Tönen auf den Geigen schluchzen«, stichelte Erwin Schulhoff.

Dass solche Besetzungen bis heute aktuell sind, beweist die von den Freiburger Bläsern gespielte Rossini-Ouvertüre »Il Turco in Italia« in einer Bearbeitung des Züricher Fagott-Professors Giorgio Mandolesi. Sie besitzt schon im Original ein elegantes Horn-Solo, später »plappern« die Holzbläser dazwischen. Als pure »Harmoniemusik« ist das natürlich ein ganz besonderer Genuss. Matthias Corvin

# GESTALTUNGS FREIRAUM.

Private Banking der Kreissparkasse Köln

- ✓ Vermögensmanagement
- ✓ Immobilienvermittlung und -finanzierung
- ✓ Vermögensverwaltung
- ✓ Finanz- und Erbschaftsplanung
- ✓ Stiftungsgründung und -betreuung
- ✓ Testamentsvollstreckung
- ✓ Family-Office-Betreuung

Telefon: 0221 227-2301  
E-Mail: private-banking@ksk-koeln.de  
Internet: www.ksk-koeln.de/private-banking



## Klassik trifft Moderne

Genießen Sie die frische und farbenfrohe Atmosphäre im modernen HOF 18 Bar-Bistro, direkt am Heintzelmännchenbrunnen und neben dem Brauhaus FRÜH am Dom. Hier werden Kaffeespezialitäten, frisch zubereitete Snacks und Flammkuchen, sowie Cocktails und Longdrinks serviert - und selbstverständlich unser frisch gepapptes FRÜH Kölsch. Beobachten Sie das bunte Treiben rund um den Heintzelmännchenbrunnen aus erster Reihe - bei einem erfrischenden Aperitif vor oder für den kleinen Hunger nach dem Besuch der Philharmonie!

HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus FRÜH am Dom  
Am Hof 18, 50667 Köln, Tel. 0221-26 13 215  
gastronomie@frueh.de, www.frueh-gastronomie.de



Rätsel

# Kein Tag ohne Musik

Charismatische Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts gesucht

Der Sohn jüdischer Einwanderer nannte seine Eltern selbst »sehr unmusikalisch«. Sein Vater war Geschäftsführer eines Schönheitssalons. Mit einem Musikinstrument kam der Junge erst in Berührung, als seine Tante neben einem alten Sofa auch ihr altes Klavier im Haus der Eltern abstellte. Liebe auf den ersten Griff in die Tasten war das Klavier für den 10-Jährigen. Die ersten Töne brachte er sich selbst bei, dann bat er seine Eltern, Unterricht nehmen zu dürfen. Einen Dollar pro Klavierstunde war der Vater bereit zu zahlen, das war der Tarif einer Lehrerin aus der Nachbarschaft. Schon bald war sie mit dem musikalischen Talent ihres Schülers überfordert und empfahl ihn weiter ans Konservatorium. Dort kostete der Unterricht das Dreifache. Der nächste Lehrer nahm schon 6 Dollar. So sah sich der Schüler gezwungen, sich durch Auftritte als Pianist in Jazz- und Klezmer-Ensembles zu finanzieren. Schon bald konnte er seine Fähigkeiten selbst als Lehrer weitergeben. Das Unterrichten wurde ihm zu einer vieler musikalischer Leidenschaften, die er in Livekonzerten und publikumswirksam in über 50 Folgen einer Fernsehsendung »für junge Leute« über Orchesterinstrumente und klassische Musik ausleben konnte. Seinen Durchbruch als Dirigent erlebte er 25-jährig als Einspringer für einen erkrankten Kollegen, das Konzert wurde live im Radio übertragen. Fortan stand er als musikalischer Leiter an den Pulten aller führenden Orchester weltweit und erlebte über eine Zeitspanne von fast 30 Jahren gesellschaftliche und politische Großereignisse, die von Livemusik umrahmt wurden, mit dem Taktstock in der Hand. Sein eigenes kompositorisches Schaffen umfasst eine große Bandbreite: Neben Orchesterwerken, Vokal-, Ballett-, Kammer- und Klaviermusiken, Opern und Operetten wurden seine Musicals zu Evergreens am Broadway. Gleich Anfang des neuen Jahres ist eine Komposition von ihm in der Kölner Philharmonie zu hören. 2018 wäre der vielfache Grammy- und Emmy-Gewinner mit 22 Ehrendoktorhüten 100 Jahre alt geworden. Wie lautet sein Name? wil

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 20.2. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail (mit Angabe Ihrer Postanschrift) an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das Klavierrecital mit Beatrice Rana am 15. März um 20:00 Uhr. Des letzten Rätsels Lösung: Der holzgeschnitzte Prinz

Terminplan zum Herausrennen · Terminplan zum Herausrennen · Terminplan zum Herausrennen · Terminplan zum Herausrennen · Terminplan zum Herausrennen



# Januar

Veranstaltungen  
Januar 2018

<p><b>MO 01</b> 20:30</p> <p>Stefano Bollani <i>p.</i>, Fender Rhodes Nico Gort <i>cl</i> Danielle Sepe sax Gabriela Evangelista <i>b</i> Bernardo Guerra <i>dr</i> feat. FLO voc Enrico Rava <i>tp</i> Stefano Bollani – Napoli Trip 2018 KölnMusik € 30,-</p>	<p><b>MO 08 / DI 09</b> 20:30 / 20:00</p> <p>wie So 07.01, 11:00 19:00 Einführung in das Konzert Gürtzenich-Orchester Köln € 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,-   Z: 16,- A Großes Abonnement Dienstag 5 Kleines Abonnement Montag 5 Kleines Abonnement A Montag 3</p>	<p><b>MI 10</b> 20:00</p> <p>Mark Padmore <i>Tenor</i> Andrew West <i>Klavier</i> Franz Schubert An die Leier op. 56 D 737 u. a. Benjamin Britten Sechs Hölzerlin-Fragmente op. 61 Harrison Birtwistle Songs from the same Earth KölnMusik € 30,- A Liederabende 4</p>	<p><b>DO 04</b> 20:30</p> <p>Yeree Suh <i>Sopran</i> Charlotte Quadt <i>Alt</i> Corby Welch <i>Tenor</i> Daniel Ochoa <i>Bass</i> Chorus Musicus Köln Das Neue Orchester Christoph Spering <i>Dirigent</i> Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 Kontapunkt-Konzerte € 56,- 50,- 44,- 38,- 32,- 18,-   Z: 40,- A Europäische Klassik 3</p>	<p><b>DO 11</b> 12:30</p> <p>Philharmonielunch Kammermusikensemble des WDR Sinfonieorchesters KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk Eintritt frei</p>	<p><b>DO 13</b> 20:00</p> <p>Tom Owen <i>Oboe</i> Matthias Buchholz <i>Viola</i> Oren Shavlin <i>Violoncello</i> Kölner Kammerorchester José María Blumenschein Violine und Leitung Mit Bach ins neue Jahr Johann Sebastian Bach Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur BWV 1051 Konzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo d-Moll BWV 1060 Ouvertüre Nr. 1 C-Dur BWV 1066 Johann Christian Bach Sinfonie g-Moll op. 6 C 12 Carl Philipp Emanuel Bach Sinfonie Es-Dur Wq 179 Konzert für Violoncello und Streicher a-Moll Wq 170 Kölner Kammerorchester € 45,60 38,60 32,60 25,60 19,60 14,60 Z: 32,60</p>	<p><b>SO 14</b> 16:00</p> <p>Tamas Palfalvi <i>Trompete</i> Laszlo Fassang <i>Orgel</i> Nominiert von Palace of Arts Budapest Georg Friedrich Händel Suite D-Dur aus: Wassermusik WV 348-350 in der Besetzung für Trompete und Orgel Johann Sebastian Bach Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542 – für Orgel Peter Eötvös Sentimental – für Kornett in Es und Flügelhorn in B, für einen Spieler Kompositionsauftrag von Palace of Arts Budapest und European Concert Hall Organisation László Fassang Orgelimprovisation Georg Gershin Prelude Nr. 2 cis-Moll u. a. 15:00 Einführung in das Konzert »Grande Sonate pathétique«</p>	<p><b>FR 19</b> 20:00</p> <p>Bläser des Freiburger Barockorchesters Felix Mendelssohn Bartholdy Andante – Allegro vivace C-Dur für elf Blasinstrumente Gioacchino Rossini Ouvertüre aus: Il Turco in Italia Wolfgang Amadeus Mozart Serenade B-Dur KV 361 (370a) für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Bassetthörner, vier Hörner, zwei Fagotte und Kontrabass KölnMusik € 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- A Baroque ... Classique 4</p>	<p><b>FR 19</b> 9:00</p> <p>Tag der offenen Philharmonie für Grundschulen Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V. KölnMusik Schüler: € 5,-</p>	<p><b>DO 18</b> 19:00</p> <p>WDR Sinfonieorchester Andris Poga <i>Dirigent</i> Matthias Bongard <i>Moderation</i> WDR Happy Hour – Klassik um Sieben Sergei Prokofjew Romeo und Julia op. 64 Suiten Nr. 1 und 2 für Orchester Westdeutscher Rundfunk € 12,50   ermäßig: € 9,-</p>	<p><b>SA 13</b> 20:00</p> <p>Kristian Bezuidenhout Hammerklavier Ludwig van Beethoven Rondo für Klavier C-Dur op. 51,1 Rondo für Klavier G-Dur op. 51,2 Sonate für Klavier Nr. 8 c-Moll op. 13 »Grande Sonate pathétique«</p>	<p><b>SA 06</b> 20:30</p> <p>Hyuna Ko <i>Sopran</i> Alexandra Thomas <i>Alt</i> Markus Francke <i>Tenor</i> Christoph Scheeben <i>Bass</i> KölnChor Neues Rheinisches Kammerorchester Köln Wolfgang Siegenbrink <i>Dirigent</i> Felix Mendelssohn Bartholdy Elias op. 70</p>
---	--	--	---	--	--	--	---	--	---	---	--





Daniel Harding am 14.03.

Fatoumata Diawara am 24.03.

## Highlights im März

**SA 24** 20:00  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Jukka-Pekka Saraste** *Dirigent*  
 Pastorale - Beethoven-Zyklus IV  
**Ludwig van Beethoven**  
 Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68  
 Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92  
 19:00 Einführung in das Konzert  
 Westdeutscher Rundfunk  
 € 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- 1-Z: 26,-  
**A** Kleines Klassik-Abo des WDR Sinfonieorchesters 1 Samstags-Konzert-Abo (Kleines Abo) 5

**MI 14** 20:00  
**Antoine Tamestit** *Viola*  
**Orchestre de Paris**  
**Daniel Harding** *Dirigent*  
**Jörg Widmann**  
 Viola Concerto für Viola und Orchester  
**Gustav Mahler**  
 Sinfonie Nr. 9 D-Dur  
**KölnMusik**  
 € 79,- 69,- 56,- 42,- 29,- 10,- |Z: € 56,-  
**A** Internationale Orchester 4

**SO 25** 11:00  
**Sibylla Rubens** *Sopran*  
**Matthias Rexroth** *Altus*  
**Tobias Hunger** *Tenor*  
**Klaus Mertens** *Bass*  
**Gürzenich-Chor Köln**  
**Concerto con Anima**  
**Christian Jeub** *Dirigent*  
 Konzert zum 190. Chorjubiläum des Gürzenich-Chors Köln  
**Johann Sebastian Bach**  
 Messe h-Moll BWV 232  
 Netzwerk Kölner Chöre  
 gemeinsam mit **KölnMusik**  
 € 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- |Z: 29,-  
**A** Kölner Chorkonzerte 3

**SO 25** 11:00  
**Alina Ibragimova** *Violine*  
**Pablo Hernández** *Benedi* *Violine*  
**Emilie Hörnlund** *Viola*  
**Claire Thirion** *Violoncello*  
**Ludwig van Beethoven**  
 Streichquartett c-Moll op. 18, 4  
**Fanny Mendelssohn**  
 Streichquartett Es-Dur  
**Franz Schubert**  
 »Rosamunde«  
 18:00 Kölner Philharmonie  
 Blickwechsel Musik und Geschlecht  
 »Fanny Mendelssohn und die Sache mit der elenden Weibsnatur.«  
**KölnMusik**  
 € 27,-  
**A** Quartetto 5

**MI 21** 20:00  
**Marita Sølberg** *Sopran*  
**Daniel Behle** *Tenor*  
**Yokaiakademie Berlin**  
**Le Cercle de l'Harmonie**  
**Jérémie Rhorer** *Dirigent*  
**Franz Schubert**  
 Stabat mater D 383  
**Ludwig van Beethoven**  
 Christus am Ölberge op. 85  
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.  
 Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen. Der Livestream wird unterstützt durch JTL.  
 19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder  
 17:30 Rautenstrauch-Joest-Museum  
 Blickwechsel Musik und Kunst  
 »Leid im christlichen Europa und in den Kulturen der Welt«  
**KölnMusik**  
 € 56,- 50,- 42,- 32,- 23,- 10,-  
**A** Klassiker! 4

**DO 29** 21:00  
**Ensemble Arte Musica**  
**Damiana Pinti** *Sopran*  
**Lucia Napoli** *Sopran*  
**Andrés Montilla-Acurero** *Altus (Pilatius, Petrus)*  
**Alberto Allegrezza** *Tenor (Judas, Zenturio)*  
**Riccardo Pisani** *Tenor (Evangelist)*  
**Marcello Vargatto** *Bass (Jesus)*  
**Francesco Cera** *Dirigent*  
 Tenebrae Responsoria  
 Musik der Karwoche von Carlo Gesualdo  
**KölnMusik**  
 € 30,-  
**A** Porträt Philippe Herreweghe 2 Baroque ... Classique 5

**DI 27** 20:00  
**Francesco Filidei** *Orgel*  
**Héctor Parra**  
 Tres miradas  
 Deutsche Erstaufführung  
**Mauro Lanza**  
 Negativo  
**Philipp Mainitz**  
 ferner, und immer ferner  
**Luciano Berio**  
 Fa-Si  
**Iannis Xenakis**  
 Gmeoorh  
**KölnMusik**  
 € 27,-  
**A** Orgel Plus 3

**FR 23** 20:00  
**Pablo Held** *Trio*  
**Pablo Held** *p*  
**Robert Landfermann** *b*  
**Jonas Burgwinkel** *dr*  
**ENEMY**  
**Kit Downes** *p*  
**Petter Eldh** *b*  
**James Maddren** *dr*  
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.  
**KölnMusik**  
 € 30,-  
**A** Jazz-Abo Soli & Big Bands 4

**Mo 19.02. 11:00** Comedia  
**Di 20.02. 11:00** Eltzhof  
**Di 20.02. 15:00** Bürgerhaus Kalk  
**Mi 21.02. 15:00**  
 Bürgerzentrum Engelshof e. V.  
**Do 22.02. 11:00**  
 Bürgerzentrum Chorweiler  
**Fr 23.02. 11:00** 16:00  
 Altenberger Hof  
**Quartett PLUS 1**  
**Katharina Pränder** *Violine*  
**Kristina van de Sand** *Violine*  
**Kathrina Hülsmann** *Viola*  
**Lisa Stepf** *Violoncello*  
 Wenn ich ein Vöglein wär...  
 Welcher Vogel singt denn da, ist es der Kuckuck oder die Krähe?  
 Auf der Suche nach den Vögeln und ihren Liedern treten die Musikerinnen in einen intensiven Federn geschmückt bewegen sie sich spielend durch den Raum – so ist das Publikum von allen Seiten vom Klang umgeben und kann dem Gesang der Vögel nachspüren.  
 Konzipiert für Kinder ab 1 bis ins Vorschulalter.  
 Das Konzert dauert ca. eine Stunde. Keine Pause.  
 Für begleitende ErzieherInnen ist der Eintritt frei.  
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.  
 Medienpartner KÄNGURU  
**KölnMusik**  
 Erwachsene: € 6,-  
 Kinder ab einem Jahr: € 4,-

**SA 10** 20:00  
**Gonzalo Rubalcaba** *p*  
**Chucho Valdés** *p*  
 Trance  
**KölnMusik**  
 € 35,-  
**A** Philharmonie für Einsteiger 5

**MI 28** 20:00  
**Giora Feidman** *Klarinette*  
**Gitanes Blondes**  
**Mario Korunic** *Violine*  
**Konstantin Ischenko** *Akkordeon*  
**Christoph Peters** *Gitarre*  
**Simon Ackermann** *Kontrabass*  
 Very Klezmer  
 Kontrapunkt-Konzerte  
 € 48,- 44,- 38,- 34,- 24,- 14,-

**SO 25** 11:00  
**Sibylla Rubens** *Sopran*  
**Matthias Rexroth** *Altus*  
**Tobias Hunger** *Tenor*  
**Klaus Mertens** *Bass*  
**Gürzenich-Chor Köln**  
**Concerto con Anima**  
**Christian Jeub** *Dirigent*  
 Konzert zum 190. Chorjubiläum des Gürzenich-Chors Köln  
**Johann Sebastian Bach**  
 Messe h-Moll BWV 232  
 Netzwerk Kölner Chöre  
 gemeinsam mit **KölnMusik**  
 € 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- |Z: 29,-  
**A** Kölner Chorkonzerte 3

**SA 10** 20:00  
**Fatoumata Diawara** *voc. git*  
**Yacouba Kone** *git*  
**Sekou Bah** *b*  
**Jean-Baptiste Gbadoe** *dr*  
**KölnMusik**  
 € 30,-  
**A** Philharmonie für Einsteiger 5

**MI 28** 20:00  
**Giora Feidman** *Klarinette*  
**Gitanes Blondes**  
**Mario Korunic** *Violine*  
**Konstantin Ischenko** *Akkordeon*  
**Christoph Peters** *Gitarre*  
**Simon Ackermann** *Kontrabass*  
 Very Klezmer  
 Kontrapunkt-Konzerte  
 € 48,- 44,- 38,- 34,- 24,- 14,-

**SO 25** 11:00  
**Sibylla Rubens** *Sopran*  
**Matthias Rexroth** *Altus*  
**Tobias Hunger** *Tenor*  
**Klaus Mertens** *Bass*  
**Gürzenich-Chor Köln**  
**Concerto con Anima**  
**Christian Jeub** *Dirigent*  
 Konzert zum 190. Chorjubiläum des Gürzenich-Chors Köln  
**Johann Sebastian Bach**  
 Messe h-Moll BWV 232  
 Netzwerk Kölner Chöre  
 gemeinsam mit **KölnMusik**  
 € 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- |Z: 29,-  
**A** Kölner Chorkonzerte 3

### Vorverkaufsstellen

Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom (im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)  
 Montag – Freitag 10:00 – 18:00  
 sowie Samstag 10:00 – 16:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln (in der Mayerschen Buchhandlung)  
 Montag – Samstag 9:30 – 19:00

**kölnticket.de** 0221-2801

**Philharmonie-Hotline:** 0221 280 280

Montag – Freitag 8:00 – 20:00  
 Samstag 9:00 – 18:00  
 Sonn- und Feiertage 10:00 – 16:00

### koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten.

### Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zusätzlich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

### Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungsanspruch ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

### Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

### Abonnement

KölnMusik Ticket  
 Tel.: 0221 204 08 204  
 abo@koelnmusik.de

### Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

### Fahrausweis

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.

### Danke!

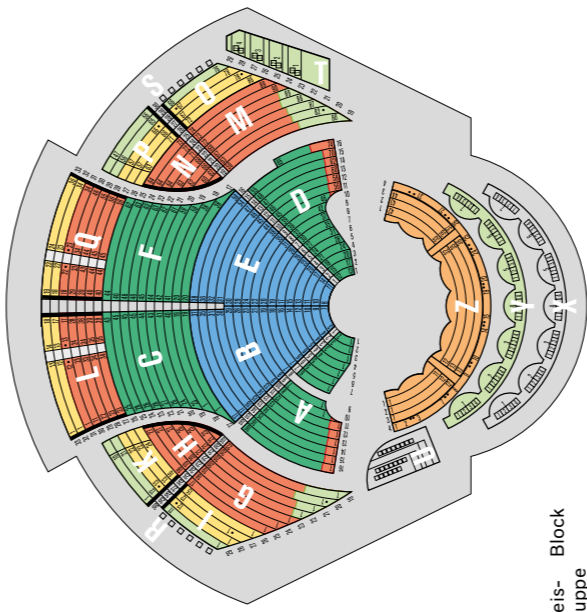
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

### Adresse

Unsere Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

### Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte erreichen die Balkone X und Y sowie die letzten Reihen der Blöcke I, K, L, O, P und R über nur wenige Stufen. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



Preisgruppe	Block
I	BE
II	ACDF
III	GHLMNQ auch Seitenplätze A * D *
IV	IKOP auch Reihe 32 und 33 LQ
V	T * * Y * *
VI	U * * X * * auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
Z	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)
RS	Stephplätze und Rollstuhlplätze

- \* In diesen Blöcken kann es kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.
- ◆ Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.
- Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.



Fotografische: Daniel Pasche, Jiyang Chen, Jean-Baptiste Millot, Georg Schlosser, Heike Fischer, Mike Kraus  
 Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Kölner Philharmonie  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln  
koelner-philharmonie.de  
**Philharmonie-Hotline: 0221 280 280**

# Francesco Filidei

27.02.2018  
Dienstag  
20:00

## Der Lieblingsfilm von Fatoumata Diawara

18.02.2018  
Sonntag  
15:00  
Filmforum

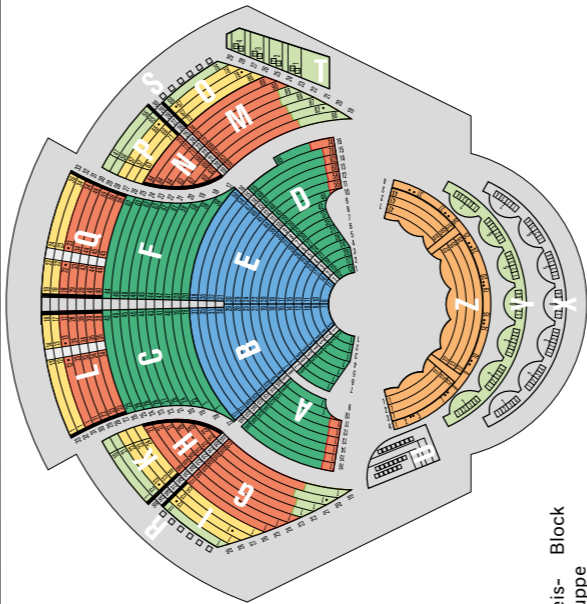
## Helge Schneider

09.–11.02.2018  
Freitag – Sonntag  
20:00

## Mikhail Pletnev

04.02.2018  
Sonntag  
20:00

Highlights im Februar



Preis-  
gruppe

- I BE
- II ACDF
- III GHLMNQ
- IV KOP
- V T\*\*Y\*\*
- VI U\*\*X\*\*
- Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4)

RS

- \* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
- ♦ Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.
- durchgehendes Treppen-  
geländer (kein Durchgang).

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.  
Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.  
Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Fotonachweis: Sebastian Haenel, Marco Borggreve, Jean-Baptiste Millot, Bernhard Bürklin, Marco Borggreve  
Kulturpartner der Kölner Philharmonie  
WDR 3  
GÜRZENICH ORCHESTER  
KÖLN

**Deine Lakaien**  
XXX – The 30 Years Retrospective  
prime entertainment GmbH  
€ 58,- 53,90 49,80 46,20 42,10 42,10

**Veedel Baby**  
Fr 19.01. 15:00 Altenberger Hof  
Di 23.01. 15:00 Bürgerhaus Kaik  
Mi 24.01. 15:00  
Bürgerzentrum Engelshof e. V.  
Do 25.01. 11:00  
Mo 29.01. 11:00  
Comedia  
Kölner Vokalsolisten  
Julia Reckendrees *Sopran*  
Dominique Aline Blitza *Mezzosopran*  
Alexandra Thomas *Mezzosopran*  
Leonhard Reso *Tenor*  
Fabian Hemmelmann *Bariton*  
Christian Walter *Bass*  
Mit allen Sinnen

Die Welt lässt sich für kleine Kinder nicht nur mit den Augen entdecken. Alle Sinne sind beteiligt, wenn die Umgebung erforscht wird. Im Konzert spiegelt sich diese sinnliche Vielfalt in den Liedern wider: die Farben in der Natur, Wärme und Kälte, hell und dunkel, die Düfte, die uns umgeben, der Klang unserer Stimmen und der Gesang der Vögel. Ein Fest für sinnliche Spürnasen und kräftvolle Stimmen – auf der Bühne und im Publikum!  
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V. Medienpartner KANGURU  
Empfohlen für Kinder im ersten Lebensjahr.  
Das Konzert dauert ca. 45 Minuten. Für ausreichend Kinderwagenstellplatz und Wickeltisch ist gesorgt.  
**KölnMusik**  
Erwachsener mit Baby(s): € 6,-  
zusätzliche Kinder ab einem Jahr: € 4,-

**Helge Schneider**  
Nils Frahm | III | wuh – Big Bands 3  
KölnMusik  
–35,- €

**WDR Big Band**  
WDR Big Band in Concert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 29,- 26,- 22,- 15,- 10,- 8,-  
A Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

**Die Irrlichter**  
Brigitta Jaroschek  
Lauie, Harfe, Cister, Gesang  
Stephanie Keup-Büser  
Nyckelharpa, Flöte, Krummhorn, Davul, Gesang  
Daniela Heiderich  
Harfe, Schäferflöte, Flöte, Gesang  
Anna Karin Davul, Gitarren-Cister, Perkussion, Gesang  
Melanie di Felice Gauklerin  
Zaubergarten  
Konzert für Kinder ab 6  
Drachen, Hexen und Zauberei gib's doch nur im Märchen - oder doch nicht? In vielen Liedern aus alter Zeit werden märchenhafte Wesen besungen. Im Konzert der »Irrlichter« scheinen diese zum Greifen nah. Ein Drache, der einen Goldschatz hütet, eine Hexe, die im tiefen Moor zu Hause ist, ein Garten voller magischer Blumen und dazu Zaubersprüche, die schon Jahrhunderte alt sind. Davon erzählen die Irrlichter in ihren Liedern. Dabei bedient sich das Ensemble mancher Instrumente, die aus Zeiten stammen, von denen man zu erzählen beginnt mit »Es war einmal...«  
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V.  
**KölnMusik**  
Erwachsene: € 16,- | Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 6,-  
A Kinder-Abo 3

**Carl Zeller**  
Der Vogelhändler  
Franz Lehar  
Das Land des Lächelns  
Emmerich Kálmán  
Die Csárdásfürstin  
Johann Strauß  
Die Fledermaus  
Carl Millöcker  
Der Beteiligte  
u. a.

**WDR Funkhausorchester**  
Enrico Delamboy *Dirigent*  
KölnMusik  
gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk  
Eintritt frei

**Emmanuel Pahud Flöte**  
Jean-Guihen Queyras *Violoncello*  
Eric Le Sage *Klavier*  
Joseph Haydn  
Trio für Flöte, Violoncello und Klavier G-Dur Hob. XV:15  
Robert Schumann  
Vier Phantasiestücke op. 88  
für Violine, Violoncello und Klavier in einer Besetzung für Flöte, Violoncello und Klavier  
Toshio Hosokawa  
Neues Werk  
für Flöte, Violoncello und Klavier  
Auftragswerk von Emmanuel Pahud, Jean-Guihen Queyras, Eric Sage und Centro Nacional de Difusión Musical (Madrid), Kölner Philharmonie (KölnMusik), Daniel Barenboim  
Stiftung und Elbphilharmonie Hamburg – Deutsche Erstaufführung  
Carl Maria von Weber  
Trio für Flöte, Violoncello und Klavier g-Moll op. 63 JV 259  
Bohuslav Martinů  
Trio für Flöte, Violoncello und Klavier H. 300  
19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll  
**KölnMusik**  
€ 30,-  
A Kammermusik 3

**Orchestersuite**  
Junge Philharmonie Köln  
€ 53,- 49,- 43,- 38,- 24,- 18,- | Z: 35,-

**Arvo Pärt**  
Cantus in in memoriam Benjamin Britten  
für Streichorchester und Glocke  
Dmitrij Schostakowitsch  
Sinfonie Nr. 9 h-Moll op. 55  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
€ 53,- 49,- 43,- 35,- 20,- | Z: 55,- €  
A Meisterkonzerte Zyklus B 3

**Viktoria Mullova Violine**  
Estnisches Festivalorchester  
Paavo Järvi *Dirigent*  
Johannes Brahms  
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77  
Arvo Pärt  
Cantus in in memoriam Benjamin Britten  
für Streichorchester und Glocke  
Dmitrij Schostakowitsch  
Sinfonie Nr. 9 h-Moll op. 55  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
€ 53,- 49,- 43,- 35,- 20,- | Z: 55,- €  
A Meisterkonzerte Zyklus B 3

**Drums Off Chaos**  
Reiner Linke  
Maif Retter  
Manos Tsangaris  
Irmin Schmidt *p (Can)*  
Damo Suzuki *voc (Can)*  
Rosko Gee *b (Can, Traffic, Phantom Band)*  
Gianna Nannini *voc*  
Jah Wobble *b (P.I.L)*  
Jono Podmore *(Kumol)*  
Robert Coyne  
Manfred Schoof  
Jochen Irmier *keys (Faust)*  
Pi-Hsiun Chen *p*  
Murat Erel *voc (Baba Zula)*  
Burnt Friedman *electronics*  
Rudiger Elza *git (Kowalski)*  
Hans «Baar» Maahn *b (Kowalski)*  
Dominik von Senger *git (Phantom Band)*  
u. a.  
Jaki Liebezeit – A Tribute  
Initiative Kölner Jazz Haus e. V.  
€ 27,-

**Virpi Räsänen Sopran**  
Marina Zykakova *Sopran*  
Alvaro Zambrano *Tenor*  
Piotr Micsinski *Bass*  
Kölner Kammerorchester  
Jan Willem de Vriend *Dirigent*  
Joseph Haydn  
Lo spezielle (Der Apotheker) XVIII:13  
Kölner Kammerorchester  
€ 45,60 38,60 32,60 25,60 19,60 14,60  
Z: 32,60

**SA 17**  
20:00  
KölnMusik

**PhilharmonieLunch**  
Gürzenich-Orchester Köln  
Nicholas Collon *Dirigent*  
KölnMusik  
gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln  
Eintritt frei

**WDR Big Band**  
WDR Big Band in Concert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 29,- 26,- 22,- 15,- 10,- 8,-  
A Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

**WDR Big Band**  
WDR Big Band in Concert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 29,- 26,- 22,- 15,- 10,- 8,-  
A Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

**MO 19 / DI 20**  
20:00 / 20:00  
KölnMusik



**Piotr Beccala**  
Thomas Hampson  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**WDR Rundfunkchor**  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**WDR Rundfunkchor**  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**Bernd Alois Zimmermann**  
Trio  
für Violine, Viola und Violoncello  
Robert Schumann  
Klavierquintett Es-Dur op. 44  
für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Klavier  
14:30 Einführung in das Konzert  
4. Kammerkonzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 13,-

**SA 24**  
15:00  
KölnMusik

**Alvaro Palmén Viola**  
Elisabeth Polyzoides *Violine*  
Dimitris Polyzoides *Viola*  
Daniel Raabe *Violoncello*  
Janna Polyzoides *Klavier*  
York Höller  
Tagträume  
Sieben Klängegedichte für Violine, Violoncello und Klavier  
Bernd Alois Zimmermann  
Trio  
für Violine, Viola und Violoncello  
Robert Schumann  
Klavierquintett Es-Dur op. 44  
für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Klavier  
14:30 Einführung in das Konzert  
4. Kammerkonzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 13,-

**WDR Rundfunkchor**  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**WDR Rundfunkchor**  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**WDR Rundfunkchor**  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**WDR Rundfunkchor**  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
An die Freunde – Beethoven-Zyklus III  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abo  
(Großes Abo) 8  
Jukka-Pekka Saraste Abo 3

**MO 22**  
20:00  
KölnMusik

**Drums Off Chaos**  
Reiner Linke  
Maif Retter  
Manos Tsangaris  
Irmin Schmidt *p (Can)*  
Damo Suzuki *voc (Can)*  
Rosko Gee *b (Can, Traffic, Phantom Band)*  
Gianna Nannini *voc*  
Jah Wobble *b (P.I.L)*  
Jono Podmore *(Kumol)*  
Robert Coyne  
Manfred Schoof  
Jochen Irmier *keys (Faust)*  
Pi-Hsiun Chen *p*  
Murat Erel *voc (Baba Zula)*  
Burnt Friedman *electronics*  
Rudiger Elza *git (Kowalski)*  
Hans «Baar» Maahn *b (Kowalski)*  
Dominik von Senger *git (Phantom Band)*  
u. a.  
Jaki Liebezeit – A Tribute  
Initiative Kölner Jazz Haus e. V.  
€ 27,-



# Raderberg Konzerte

Kammermusik im Deutschlandfunk Kammermusiksaal

**Dienstag, 5.12.2017 • 20.00 Uhr**

**Agnès Clément**, Harfe  
**Doric String Quartet**  
**Claude Debussy**  
**Henriette Renié**  
**Toshio Hosokawa**  
**Joseph Haydn**  
**André Caplet**

**Dienstag, 27.2.2018 • 20.00 Uhr**

**Alissa Margulis**, Violine  
**Sebastian Klinger**, Violoncello  
**Marianna Shirinyan**, Klavier  
**Johannes Fischer**, Schlagzeug  
**Domenico Melchiorre**, Schlagzeug  
**Antonín Dvořák**  
**Johannes Fischer**  
**Dmitri Schostakowitsch**

**Dienstag, 30.1.2018 • 20.00 Uhr**

**Rolston String Quartet**  
**Ludwig van Beethoven**  
**Zosha di Castri**  
**Robert Schumann**

**Dienstag, 27.3.2018 • 20.00 Uhr**

**Ana Durlovski**, Sopran  
**Dino Imeri**, Klavier

Lieder von  
**Antonín Dvořák**,  
**Peter Tschaikowsky**,  
**Sergej Rachmaninow**  
und diversen mazedonischen  
Komponisten

Eintrittskarten bei **kölnTicket:ide** sowie den üblichen Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Ticketnummer: 0221-7801

# Mer Kölsche danze us der Reih

Karnevalistische Matineen zugunsten der Kölner Karnevalszüge



Bei »FF – Fastelovend Ferkeet« wird in der Kölner Philharmonie zwei Stunden lang der Karneval auf den Kopf gestellt: Es präsentieren sich kölsche Musiker, Kabarettisten und Würdenträger in zum Teil ganz ungewohnten Rollen. Fastelovend Ferkeet eben! Die Matinee in der Kölner Philharmonie ist wichtiges Element zur Förderung des Brauchtums, denn mit den Einnahmen von »Fastelovend Ferkeet« werden zusätzliche Musikkapellen für die Schull- und Veedelszöch finanziert. Dafür verzichten alle Künstler auf ihre Gagen. Die besten Gruppen der am Karnevalssonntag durch Köln ziehenden Veedelszöch werden jährlich mit Preisen ausgezeichnet und dürfen am nächsten Tag auch im Rosenmontagszug mitgehen.

Unter dem diesjährigen Sessions-Motto »Mer Kölsche danze us der Reih« laden die KölnMusik und das Festkomitee Kölner Karneval bereits eine Woche vorher zu einer musikalischen und tänzerischen karnevalistischen Matinee zugunsten des Kölner Rosenmontagszuges ein. Aus der Reihe tanzt der Kölner gern – er ordnet sich nicht gern unter und ist selbstbewusst, wenn es um das Wohl Kölns geht. In der Reihe getanzt wird dann in Tanzformationen mit und ohne Mariechen, z. B. in der ersten Tanzgruppe Kölns, »Die Hellen Knäächte un Mägde«, die seit 1823 am Kölner Rosenmontagszug teilnimmt. Die Namen der in beiden Veranstaltungen auftretenden Musiker und Karnevalisten sind wie immer eine jecke Überraschung ... wil

## Termine

Sonntag 21.01.2018 11:00  
»Mer Kölsche danze us der Reih«  
Karnevalistische Matinee zugunsten des Kölner Rosenmontagszuges  
Restkarten erhältlich

Sonntag 28.01.2018 11:00  
FF – Fastelovend Ferkeet  
Karnevalistische Matinee zugunsten der Schull- und Veedelszöch

Terminplan zum Heraustretenen · Terminplan zum Heraustretenen

Terminplan zum Heraustretenen · Terminplan zum Heraustretenen

Highlights im Januar

07.01.2018  
**Sonntag 18:00**

## Ingo Metzmacher

20.01.2018  
**Samstag 20:00**

## Aynur

23.01.2018  
**Dienstag 20:00**

## Valery Gergiev Anja Harteros

28.01.2018  
**Sonntag 16:00**

## Kinderkonzert »Zaubergarten«

Netzwerk KölnerChöre  
gemeinsam mit **KölnMusik**  
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- | Z: 29,-  
A Kölner Chorkonzerte 2

SO 07 11:00

**Alexander Melnikov** *Klavier*  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Thomas Sandergård** *Dirigent*  
**Ludwig van Beethoven**  
Overture zu »Egmont« op. 84  
**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 1 g-Moll op. 25  
**Dmitrij Schostakowitsch**  
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

10:00 Einführung in das Konzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-  
A Familienabonnement A 2  
Großes Abonnement Sonntag 5  
Kleines Abonnement A Sonntag 3

SO 07 18:00

**Alexandre Tharaud** *Klavier*  
**Xaver Larsson** *Paez Saxophon*  
**Junge Deutsche Philharmonie**  
**Ingo Metzmacher** *Dirigent*  
**Bernard Herrmann**  
Taxi Driver – Suite aus dem  
gleichnamigen Film  
**Harrison Birtwistle**  
Panic – für Saxophon, Schlagzeug  
und Bläserensemble  
**Rolf Liebermann**  
Konzert für Jazzband und  
Sinfonieorchester  
**George Gershwin**  
Rhapsody in Blue  
für Klavier und Jazzband  
**Leonard Bernstein**  
Symphonic Dances from  
»West Side Story«

**KölnMusik**  
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: 40,-  
A Kölner Sonntagskonzerte 4  
Philharmonie für Einsteiger 4

**Franz Schubert**  
Sonate für Klavier Es-Dur  
op. 122 D 568  
**Joseph Haydn**  
Variationen für Klavier f-Moll  
Hob. XVII/6 »Un piccolo divertimento«  
19:00 Einführung in das Konzert  
durch Christoph Vratz  
**KölnMusik**  
€ 45,- 45,- 30,- 30,- 30,- 30,- | Z: 30,-  
A Piano 4



Kristian Bezuidenhout

FR 12 20:00

**Alice Sara Ott** *Klavier*  
**Roderick Shaw** *Orgel*  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Alain Altinoglu** *Dirigent*  
Tastentänze  
**Richard Wagner**  
Vorspiel aus: Lohengrin WWV75  
**Franz Liszt**  
Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 2 A-Dur S 125  
**Camille Saint-Saëns**  
Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 mit Orgel  
und Klavier »Orgel-Sinfonie«  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-  
A Freitags-Konzert-Abbo  
(Großes Abo) 6

**KölnMusik**  
€ 21,-  
A Rising Stars –  
die Stars von morgen 4

SO 14 20:00

**Don Kosaken Chor Serge Jaroff**  
**Wania Hilbka** *Dirigent*  
Konzert- und Gastspielleitung  
Otto Höfner GmbH, Köln  
€ 32,50 30,50 28,50 26,50 24,50 12,50  
Z: 28,50

DI 16 20:00

**Dover Quartet**  
**Joel Link** *Violine*  
**Bryan Lee** *Violine*  
**Milena Pajaro-van de Stadt** *Viola*  
**Camden Shaw** *Violoncello*  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Streichquartett d-Moll KV 421 (417b)  
»2. Haydn-Quartett«  
**Arnold Schönberg**  
Streichquartett D-Dur  
**Alexander von Zemlinsky**  
Streichquartett Nr. 2 op. 15  
**KölnMusik**  
€ 27,-  
A Quartetto 4

MI 17 20:00

**Magdalena Kožená** *Mezzosopran*  
**London Symphony Orchestra**  
**Sir Simon Rattle** *Dirigent*  
**Franz Schubert**  
Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759  
»Unvollendete«  
**Gustav Mahler**  
»Rückert-Lieder«  
**Béla Bartók**  
Konzert für Orchester Sz 116  
**KölnMusik**  
€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: 90,-  
A Internationale Orchester 3



Aynur

2017 | 2018  
**FORUM ALTE MUSIK KÖLN**  
SONNTAGSKONZERTE 17 H  
m+k e.V. **WDR 3**

17.12.17 17H TRINITATISKIRCHE  
**STEPHANIE ELLIOTT - SOPRAN**  
**L'ARTE DEL MONDO**  
LEITUNG: **WERNER EHRHARDT**  
WEIHNACHTEN IN ASSISI

28.01.18 17H WDR-FUNKHAUS  
**MARTIN SANDHOFF - EMILIO PERCAN**  
**HILLE PERL - LUCA QUINTAVALLE**  
VON DER ELBE AN DIE BEINE

18.03.18 17H WDR-FUNKHAUS  
**NUOVO ASPETTO**  
DIE NEUEN WAFFEN DER LIEBE

22.04.18 17H MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST  
**SCHUPPANZIGH QUARTETT**  
ESZTERHÁZA-GODESBERG-LEIPZIG

27.05.18 17H WDR-FUNKHAUS  
**JULIAN PRÉGARDIEN - TENOR**  
**LES TALENS LYRIQUES**  
LEITUNG: **CHRISTOPHE ROUSSET**  
CHANTS D'AMOUR

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR )  
Info und Tickets: 02 21-55 25 58 [www.forum-alte-musik-koeln.de](http://www.forum-alte-musik-koeln.de)

Städt Köln  
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen  
F. VICTOR ROLFF-STIFTUNG  
KUNSTSTIFTUNG RWL

# Ein organischer Dialog

Kristian Bezuidenhout spielt Haydn, Beethoven und Schubert auf dem Hammerklavier

Was wäre wohl aus Kristian Bezuidenhout geworden, wenn seine Eltern nicht Einhalt geboten hätten, weiter einfach »nur« Schallplatten zu sammeln? Hätte er heute die umfangreichste Sammlung Mozartscher Musik? Als Teenager steckte er alles verdiente oder von den Eltern erhaltene Geld in die Vinylscheiben – vor allem aber in Mozart. Gepackt von der vielfältigen Rolle der Musik im Film »Amadeus«, aber auch von Mozarts klarer Idee von sich selbst, seiner Flexibilität, Frechheit und Arroganz (wie z. B. in der Beziehung zu seinem Vater), die den (nicht nur damaligen) Kampf eines selbstständigen Künstlers widerspiegelt, eine Karriere aufzubauen. Die Karriere des gebürtigen Südafrikaners als Pianist indes ist stark geprägt vom Kontrast der Interpretationen, Lesarten und Spielstile. Groß geworden in Australien noch zu Zeiten Karl Böhms, aber ausgebildet in Hochzeiten eines Vorbilds wie John Eliot Gardiner lebt Bezuidenhout mittlerweile in London. Als Spezialist auf historischen Tasteninstrumenten (er studierte an der Eastman School of Music New York und wurde hingeführt von Lehrern wie Malcolm Bilson und Paul O'Dette) ist seine Wohnung

jedoch weit davon entfernt, einem Museum zu ähneln. Im Besitz von zwei historischen Nachbauten steht bei ihm genauso ein moderner, nicht allzu kräftig klingender Flügel, worauf er etwa Schubert und Brahms übt. Denn nicht allein zwischen der Anschlagtechnik eines historischen Hammerinstruments und der eines fortgeschrittenen Flügels liegen Welten. Ein Wechsel auf das »ältere« Instrument bedeute immer ein Mehr an körperlicher Disziplin, Leichtigkeit und Entspannung. Auf diese Weise ließe sich ein Mozart oder Beethoven paradoxerweise noch persönlicher, emotionaler und extremer spielen. Insbesondere sei einem auf dem nicht zuletzt ob der kürzeren und schmaleren Tasten technisch schwieriger zu handhabenden Hammerflügel die »Angst« vor dem graziösen, leichten und leisen Klang genommen. Daher könne man gleichermaßen ein »echtes«, ausdrucksvolles Fortissimo und ein noch zarteres Pianissimo erzeugen, eine Wärme und Gefühlsbetontheit, die durchaus tiefer ins Herz gehen könnten als das »aufwendigere« Spiel auf dem modernen Instrument. Dazu passt, dass man bei Bezuidenhout durchaus von einer inneren Haltung eines Ausdrucksmusikers romantischer Tradition sprechen kann, der eine ungewohnt reiche agogische und dynamische Palette benutzt, auf lebendige Dramatik und ungewohnt sprechenden Ausdruck setzt und dabei derart transparent agiert, dass der aufmerksame Hörer jedes Detail in der Musik wahrzunehmen vermag. Und doch, so Bezuidenhout, brauche es etwa eine halbe Stunde, bis die Zuhörer wirklich in die ungewohnte Klangwelt des Hammerklaviers hineingelangen. Man müsse gewisserma-

ßen sein Hören nachjustieren – ein bisschen wie beim Sehen eines klassischen Schwarzweißfilms. Gehe er erst einmal über die Unterschiede hinweg, beginnt der Zuhörer die verborgenen subtilen Schönheiten und die andere Art von Sprache zu realisieren. Dass in der Musik weitaus mehr Details stecken als jene, die er in ziellosen neun Stunden täglichen Übens herauszubringen vermochte, entdeckte er schon als Jugendlicher beim Vergleichen älterer Aufnahmen und Lesen von Booklet-Texten, und er stellte sich die Frage: Was für eine Art von Persönlichkeit steckte hinter diesen Einspielungen, welche emotionale, historische und psychologische Anlage in dem Material? Eine berauschende Erfahrung. Das Ziel sei, eine Klangsprache zu finden, welche die Musik immer wieder erfrischend lebendig werden lasse. Dies sei auf einem Fortepiano einfacher zu verwirklichen als auf einem grundsätzlich klangkonsistenten wie -kompatiblen Steinway-Flügel. Auf der einen Seite fordere es dich heraus, auf der anderen Seite gebe es interessante Anhaltspunkte. Zwischen dem Hammerklavier und dem Pianisten entstehe vielmehr ein organischer Dialog, den seinerzeit auch Mozart und Beethoven geführt hätten. Da ist sich Bezuidenhout sicher.

Christoph Guddorf



## Konzerttermin

Donnerstag, 11.01.2018 20:00 Uhr  
Kristian Bezuidenhout Hammerklavier

Kristian Bezuidenhout

# Der Lieblingsfilm von Fatoumata Diawara

Moolaadé – Bann der Hoffnung



Der Film »Moolaadé – Bann der Hoffnung« nimmt sich der verbreiteten Praxis der Beschneidung an. Er wurde 2004 in Burkina Faso gedreht. Regisseur ist der 2007 verstorbene Ousmane Sembène aus dem Senegal, der in all seinen Filmen seine afrikanische Heimat zum Thema machte. Sein Schaffen gilt als wegweisend für den afrikanischen Film. In »Moolaadé« bedient sich Sembène, der auch als Schriftsteller tätig war, Elementen aus dem Bereich des Theaters, Auf- und Abgängen exemplarischer Charaktere, Monologen und Musikeinlagen, um das Dorfuniversum zu beschreiben. Im Mittelpunkt des Geschehens steht Collé, zu der sechs Mädchen flüchten, um ihrer Beschneidung zu entgehen. Daraufhin spricht diese einen Bann – Moolaadé – aus, signalisiert durch ein buntes Seil vor der Schwelle. Wie zu erwarten kommt es zu einer erbitterten Auseinandersetzung zwischen den Dorfbewohnern, die die Herausgabe der Mädchen verlangen ...

»Es ist sehr schwierig, den Ursprung der weiblichen Genialverstümmelung herauszufinden, aber ich bin überzeugt davon, dass es ein Verbrechen ist, diese Praxis fortzusetzen«, begründete Sembène seine Haltung in einem Interview und fuhr fort, »es ist ein Verbrechen, das dem Unwissen der Menschen entspringt und ihrer Furcht, sich mit der Zukunft auseinander zu setzen. Es ist leichter, sich hinter Werten der Vergangenheit zu verstecken als sich damit zu befassen, die Zukunft zu gestalten.« km

## Termin

Sonntag 18.02.2018 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Fatoumata Diawara

**Moolaadé – Bann der Hoffnung (Moolaadé)**

Senegal 2004 / 120 Min. | OmU

**Ousmane Sembène** Regie

Karten an der Kinokasse

€ 7,50 | ermäßigt: € 7,-

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Das Konzert mit Fatoumata Diawara findet statt am

Samstag 24.03.2018 um 20:00

# Vom Spatz zum Star

Benjamin Appl singt von Anton Webern  
bearbeitete Schubert-Lieder



Benjamin Appl

Als »Spitzenreiter der neuen Generation von Liedersängern« bezeichnete ihn das englische Musikmagazin »Gramophone«, und in der Tat zählen viele renommierte Kritiker Benjamin Appl zu den führenden Stimmen unserer Zeit. Ob in der Oper, bei Konzerten oder in Liederabenden – überall wird der 35-jährige Bariton gefeiert.

Geboren wurde er 1982 in Regensburg, dort erhielt er auch seine erste stimmliche Ausbildung bei den berühmten Domspatzen. »Ich habe dem Chor wahnsinnig viel zu verdanken«, erklärte der Künstler in einem Interview, »nicht nur das Vom-Blatt-Singen, sondern auch soziales Verhalten, etwa bei den oft recht langen Tourneen.« Da er sich zuerst nicht sicher war, ob die Sängerlaufbahn wirklich das Richtige für ihn ist, machte er zunächst eine Banklehre, an das er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre anhängte, das er erfolgreich abschloss. Anschließend begann er an der Münchner Musikhochschule ein Gesangsstudium bei der Opernsängerin Edith Wiens, der er auch an die Juilliard School nach New York folgte. Später setzte er seine stimmliche Ausbildung bei dem legendären Pädagogen Rudolf Piernay an der Londoner Guildhall School of Music fort, der unter anderen Bryn Terfel unterrichtet hatte. Weite-

re entscheidende Impulse erhielt er vom König des Liedgesangs Dietrich Fischer-Dieskau, dessen letzter Schüler er war, sowie von Brigitte Fassbaender, Thomas Hampson und Christian Gerhaher. 2016 unterschrieb Benjamin Appl einen Exklusiv-Vertrag bei Sony Classical, im selben Jahr erhielt er den »Gramophone Award« als »New Artist of the Year«.

Zu seinen aktuellen Opernrollen gehören der Conte in Mozarts »Le Nozze di Figaro« in London, der Aeneas in Purcells »Dido and Aeneas« beim Aldeburgh und Brighton Festival sowie der Baron Tosenbach in Peter Eötvös' »Tri Sestri« an der Berliner Staatsoper. Als Konzertsolist ist Appl unter anderem mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Orchestra of the Age of Enlightenment und dem Bach Collegium Stuttgart aufgetreten. Sein Oratorien-Repertoire umfasst Werke wie Bachs »Matthäuspassion«, Haydns »Die Schöpfung« und Brahms' »Ein deutsches Requiem«.

Auch die Liedfreunde konnten den jungen Bariton bereits mit ausgewählten Programmen und namhaften Klavierpartnern wie Graham Johnson und Helmut Deutsch erleben, etwa in der Carnegie Hall, der Wigmore Hall oder bei der Schubertiade in Schwarzenberg

und Hohenems. Des Weiteren ist Benjamin Appl regelmäßig bei internationalen Festivals wie dem Heidelberger Frühling oder dem Rheingau Musikfestival zu Gast. Seine Diskographie beinhaltet neben einer Vielzahl an Rundfunkmitschnitten auch Lied-Aufnahmen von Mendelssohn Bartholdy und Schumann mit Malcolm Martineau am Klavier und Duetten mit Mezzosopranistin Ann Murray.

In der Kölner Philharmonie präsentiert sich der Regensburger Bariton nun mit bekannten Liedern in ungewohnter Besetzung. Denn Appl wird die berühmten Schubert-Lieder wie den »Wegweiser« oder »Du bist die Ruh'« nicht mit einem Klavierpartner aufführen, sondern in einer Orchesterfassung, die Anton Webern als Musikwissenschaftsstudent an der Wiener Universität schrieb. Kombiniert werden diese mit Originalwerken von Webern und Schubert sowie einer absoluten Rarität: der dritten Sinfonie der französischen Romantikerin Louise Farrenc. Ihre Musik ist von Mozart und Beethovens Tonsprache geprägt, wurde von Schumann gelobt, geriet jedoch nach ihrem Tod in Vergessenheit und ist erst seit gut 20 Jahren wieder im Gespräch. Es gibt in diesem ungewöhnlichen Lied-Orchester-Konzert also einiges Neues zu entdecken.

Mario-Felix Vogt

## Konzerttermin

Sonntag 21.01.2018 16:00

Benjamin Appl Bariton

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Duncan Ward Dirigent

# Im Feenland der Lieder

Ein Liederabend mit Mark Padmore und Andrew West

Mark Padmore ist einer der markantesten Köpfe unter den Tenören der Gegenwart. Als Evangelist in Bachs Oratorien beeindruckt er ebenso wie als Opern- und Konzertsänger. Im Januar gibt er zusammen mit seinem Landsmann, dem Pianisten Andrew West, einen Liederabend, der im Zeichen griechischer Lyrik steht und Franz Schubert mit Benjamin Britten verbindet. Außerdem stellt Mark Padmore einen neuen Liedzyklus des britischen Gegenwartskomponisten Harrison Birtwistle vor, der eigens für Mark Padmore und Andrew West entstanden ist.

Als junger Mensch wollte Mark Padmore eigentlich Klarinettenist werden, aber es kam dann anders: »Die Aussicht, in einem Orchester Klarinette zu spielen, fand ich nicht reizvoll, und die Möglichkeiten, als Soloklarinettenist zu arbeiten, sind reichlich gering«, berichtet Mark Padmore. »Ich habe ziemlich schnell gemerkt, dass die Sängerlaufbahn das Richtige für mich ist.« Seine Stimme wurde am renommierten King's College in Cambridge geschult und er sammelte reichlich Erfahrung bei der Zusammenarbeit mit den Großmeistern der Alten Musik. Das war eine gute Schule, von der Mark Padmore auch für das Lied profitieren konnte. Textverständlichkeit und inhaltliche Durchdringung sind ihm ein wichtiges Anliegen. »Mein Deutsch ist nicht so gut, und das ist mir auch ein

bisschen peinlich«, gesteht Mark Padmore, »aber ich arbeite wirklich sehr hart an dem Text. Ich muss ein bisschen länger daran sitzen und studieren, um jedes einzelne Wort zu verstehen. Aber das ist meiner Meinung nach sogar ein Vorteil: Weil ich viel mehr ins Detail gehen muss und mich wirklich eingehend mit jeder Zeile beschäftige.« Auch für den Pianisten Andrew West hat die Auseinandersetzung mit Sprache eine zentrale Bedeutung. Er war Dozent für Englisch an der Universität Cambridge, bevor er begann, Klavier und Komposition an der Royal Academy of Music zu studieren. 1990 gewann er den Zweiten Preis im Klavierwettbewerb von Genf. Der sympathische Brite lehrt in der Gesangsabteilung der Guildhall School of Music und unterrichtet Klavierbegleitung an der Royal Academy of Music. Mit Mark Padmore teilt Andrew West die Begeisterung für Benjamin Britten. Der Komponist war selbst ein hervorragender Pianist und bildete mit seinem Lebensgefährten, dem Tenor Peter Pears, ein berühmtes Duo. Den Liedzyklus der »Sechs Hölderlin-Fragmente« widmete Britten seinem Freund und Förderer Ludwig Prinz von Hessen und bei Rhein, der im Entstehungsjahr des Liedzyklus 1958 seinen fünfzigsten Geburtstag feierte – zu dieser Gelegenheit führten Pears und Britten den Zyklus im Schloss Wolfsgarten in der Nähe von Darmstadt auf. »Britten nutzte seine gesamte kompositorische Imaginationskraft und illustrierte die

dichterischen Worte mit wundervollen Einfällen«, sagt Mark Padmore. »Britten's ganzes Werk setzt sich mit seiner humanistischen Haltung auseinander. Das macht ihn als Mensch faszinierend: Als Homosexueller und Pazifist war er ein Außenseiter – das hat ihn sehr geprägt. Er war ein zutiefst unschuldiger Mensch, der sich des Bösen in der Welt sehr bewusst war. Pears war ein ausgesprochen intelligenter Sänger und hatte ein unfassbar feines Gespür für Lyrik. Das bewundere ich sehr, denn die Dichtung ist auch mein Weg zur Musik.« Mit Schuberts Schiller-Vertonung »Die Götter Griechenlands« werden Mark Padmore und Andrew West sich in das »Feenland der Lieder« emporschwingen. »Als Sänger willst du die Menschen dazu bringen, noch einmal über die Poesie nachzudenken, die sie schon gut zu kennen glauben«, sagt Mark Padmore. Dabei betrachtet er sich selbst nur als Medium. »Ich möchte gewissermaßen aus dem Weg gehen und wünsche mir, dass nicht Mark Padmore, sondern Schubert, Bach oder Britten in meinen Konzerten im Mittelpunkt stehen.« Dorle Ellmers

## Konzerttermin

Mittwoch 10.01.2018 20:00

Mark Padmore Tenor  
Andrew West Klavier

## KAWAI



**K 15**  
Das K 15 bietet für seine Größe einen sehr vollen Klang, in Kawai Qualität und Performance zu einem erschwinglichen Preis. Schwarz poliert.  
PIA0000475-000

**3.590,-**

**K 15 ATX 2**  
Inkl. Stummschaltung.  
Schwarz poliert.  
PIA0002105-000

**5.190,-**

### GL- 10 E/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal. Schwarz poliert.  
PIA0002240-000

**9.790,-**

### GL- 10 WH/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal. Weiß poliert.  
PIA0002125-000

**10.490,-**



## YAMAHA

**D C2X ENSPIRE ST**  
Weltneuheit! Ein Flügel, der selbstständig das gesamte Piano-Repertoire spielen kann! Ideal zum einfach nur Zuhören, zum Selbststudium und 4-händig spielen. 5 Jahre Garantie; Inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.  
PIA0002169-000

**43.538,-**

## SCHIMMEL

### I 188 Tradition

Flügel, 188cm, schwarz poliert  
Ein Salon- Flügel in bewährter deutscher Piano-Baukunst. Sehr feiner Ton und saubere Spielart zum bezahlbaren Preis.  
5 Jahre Garantie; Inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.  
PIA0002240-000

**25.700,-**



## Bösendorfer Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzertflügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhebendes Gefühl. Auch die Modell Bösendorfer 185 und 200 anspielbereit in der Ausstellung.  
PIA0000037-000

**Preis auf Anfrage!**



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

**Piano-Center** **MUSIC STORE**  
professional GmbH

Piano Center · Große Budengasse 9 · 50667 Köln · Tel: 0221 8884-3380  
www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de

Die Junge Deutsche Philharmonie,  
Saxofonist Xavier Larsson Paez und Alexandre  
Tharaud spielen Jazz, Swing und Filmmusik

# Showtime



Xavier Larsson Paez

Karriere um Kompositionsunterricht nachfragte. Seine »Rhapsody in Blue« wurde 1924 im Rahmen einer Konzertveranstaltung mit dem Titel »An Experiment in Modern Music« uraufgeführt. Man war sich des Potenzials der noch jungen eigenen Tradition durchaus bewusst, sah sich auf Tuchfühlung mit den Kollegen der europäischen Avantgarde, die sich ihrerseits zunehmend für die synkopierten Rhythmen und die exaltierten neuen Tänze aus Übersee interessierten.

Erwin Schulhoff war einer der ersten, die die Inspiration aufnahmen, neben Ernst Krenek, Paul Hindemith, Igor Strawinsky und Darius Milhaud. Aber die frühen Ansätze wurden unter dem Nazi-Regime brutal unterdrückt, ihre Protagonisten diskriminiert, verfolgt und vielfach ermordet.

Mit der Uraufführung von Rolf Liebermanns »Konzert für Jazzband und Sinfonieorchester« bei den Donaueschinger Musiktagen 1954 gelang ein Brückenschlag zurück zur Aufbruchsstimmung der 1920er Jahre. Der Schweizer, der in jungen Jahren für Theater und Kabarett gearbeitet und Chansons komponiert hatte, bediente sich des Formenspektrums des Jazz, nicht als bloßes Zitat oder Stilanleihe, vielmehr im Sinn einer musikalisch durchformulierten Synthese mit klassischem Tonsatz und 12-Ton-Technik. Die Aufführung war ein großer Erfolg, überstrahlte in der Publikumsresonanz deutlich das

Auch wer Martin Scorseses »Taxi Driver« nie gesehen hat, wird bei den ersten Takten von Bernard Herrmanns kongenialen Filmsoundtrack gleich wissen, wo die Geschichte angesiedelt ist. Das markante Jazzthema mit seiner lässigen Eleganz und dem fiebrig nervösen Groove versetzt den Hörer unmittelbar und unmissverständlich ins New York der 1970er Jahre.

Der Jazz war, trotz Tango, Samba oder Salsa, der bedeutendste und global einflussreichste Beitrag des amerikanischen Kontinents zur Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Auch im Klangpanorama eines klassisch besetzten Sinfonieorchesters ureuropäischer Tradition bleibt er authentisch und unverwechselbar. Dabei ist die transatlantische Melange der Musikkulturen keineswegs so selbstverständlich, wie es der Auftakt des Konzerts der Jungen Deutschen Philharmonie glauben machen könnte. Sie verlief vielmehr asynchron und zeitversetzt, auch darauf gibt das Programm des Abends einen deutlichen Hinweis.

Als Kind russisch-jüdischer Einwanderer war der junge George Gershwin offen und unvoreingenommen gegenüber Einflüssen aus der Alten und der Neuen Welt. Als gefeierter Songschreiber und Musicalkomponist begeisterte er sich für die Musik der Wiener Schule, auch für Debussy und Ravel, bei dem er auf dem Höhepunkt der eigenen



Ingo Metzmaker

gleichzeitige Donaueschinger-Debüt eines gewissen John Cage. Rückblickend gilt Liebermann damit als früher Pionier des »Third Stream«, wie das Crossover von Jazz und neuer Musik wenig später genannt wurde. Aber eine zwanglose Verbindung von Unterhaltungs- und so genannter »ernster« Musik stand im Europa der ersten Nachkriegsjahrzehnte weiter unter ideologischem Vorbehalt. Die Selbstverständlichkeit, mit der etwa zeitgleich ein Leonard Bernstein sich über Stilgrenzen und ästhetische Konzepte hinweg bewegen konnte, blieb lange unerreicht.

Mit dem französischen Starpianisten Alexandre Tharaud und dem hoch begabten Spanier Xavier Larsson Paez am Saxophon skizziert die Junge Deutsche Philharmonie unter Ingo Metzmaker eine spannende Entwicklungslinie der Musikgeschichte, die sich unter anderen historischen Umständen leicht zum Mainstream hätte ausweiten können. Manfred Müller

## Konzerttermin

Sonntag 07.01.2018 18:00

Alexandre Tharaud Klavier

Xavier Larsson Paez Saxophon

Junge Deutsche Philharmonie

Ingo Metzmaker Dirigent



Alexandre Tharaud

## Konzerte Januar/Februar 2018



Mi. | 10.1.2018 | 20 Uhr | Kammerkonzerte K  
**Isabelle van Keulen**, Violine  
**Ronald Brautigam**, Klavier  
Werke von L. v. Beethoven, L. Boulanger, u.a.



Fr. | 12.1.2018 | 20 Uhr | Aspekte  
**Norbert Scholly**, Gitarre  
**Rainer Böhm**, Klavier  
Jazz-Duo vom Feinsten



So. | 14.1.2018 | 18 Uhr | Young Stars  
**Notos Quartett**  
Werke von R. Schumann, G. Knox  
und J. Brahms



Do. | 7.2.2018 | 20 Uhr | Kammerkonzerte K  
**Signum Quartett**  
**Daniel Ottensamer**, Klarinette  
Werke von W.A. Mozart und J. Widmann

Kammermusiksaal H.J. Abs  
Bonngasse 24-26 | 53111 Bonn  
Tel. 0228 98175-15  
[www.beethoven-haus-bonn.de](http://www.beethoven-haus-bonn.de)

**BTHVN** 2020 **BEETHOVEN-HAUS  
BONN**

**BTHVN** 2020 **BEETHOVEN-HAUS  
BONN**

# BTHVN WOCHE

Kammermusikfest  
Volks.Lied.Bearbeitungen  
Inspiriert von Schottischen Liedern op. 108  
—  
19.–28. Januar 2018  
—  
**Tabea Zimmermann**  
Künstlerische Leitung

Karten erhältlich über **BONNTICKET**  
und im Shop des Beethoven-Hauses.

[beethoven.de/woche](http://beethoven.de/woche)

Exklusiv

# Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



06/17

Ja, ich will **Das Magazin** der Kölner Philharmonie\* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie **Das Magazin** an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 2,50 überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH  
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte **Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!**

\*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln  
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 5066700000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an [grasberger@koelnmusik.de](mailto:grasberger@koelnmusik.de) bzw. per Fax an 0221/20408-364  
Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

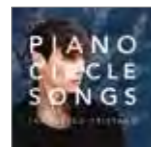
BIC

DE

IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

**Exklusiv für Abonnenten:** Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



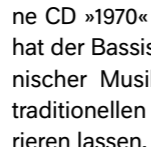
### CD gewinnen

Viele Stücke, die Francesco Tristano für seine CD »Piano Circle Songs« (Sony) komponiert hat, erinnern an die Musik von Ludovico Einaudi. Wir verlosen 3 Exemplare der CD, an der auch Chilly Gonzales als Pianist und Komponist mitgewirkt hat, an Magazin-Abonnenten!



### CD gewinnen

»In der Musik zeigt sich meine Verbindung mit den 1970er Jahren«, sagt Avishai Cohen, der schon mit Alicia Keys und Bobby McFerrin auf der Bühne stand, über seine CD »1970« (Sony). Für die 12 Stücke darauf hat der Bassist sich sowohl von afro-amerikanischer Musik als auch vom Soul und der traditionellen Musik des Nahen Ostens inspirieren lassen. Wir verlosen 3 CDs an Magazin-Abonnenten!



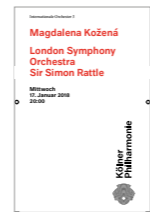
### CD gewinnen

Jean Sibelius hat nicht nur viele Sinfonien komponiert, sondern auch Werke für Klavier. Auf der CD »Sibelius« (Sony) interpretiert der Pianist Leif Ove Andsnes eine facettenreiche Auswahl der Klavierstücke. Wir verlosen 3 CDs an Magazin-Abonnenten!



### CD gewinnen

Die Uraufführung der zweiten Sinfonie von Johannes Brahms war ein großer Erfolg, so wie auch die seiner Haydn-Variationen. Dass das WDR Sinfonieorchester und sein Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste seit sieben Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, spiegelt die neue CD des Klangkörpers wider, die in der Kölner Philharmonie aufgenommen wurde. Wir verlosen 3 CDs an Magazin-Abonnenten!



### Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Konzert mit Magdalena Kožená, dem London Symphony Orchestra und Sir Simon Rattle am 17.1. um 20 Uhr kostenlos.

Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsende im Foyer der Kölner Philharmonie ein.

wil

Plus

# »Präludium Dinner und Konzert«

Stimmen Sie sich stilvoll im Excelsior Hotel Ernst auf die Konzerte ein



Excelsior Hotel Ernst

Das Excelsior Hotel Ernst und die Kölner Philharmonie möchten Ihnen unvergessliche Abende beschern. Erweitern Sie den musikalischen Genuss Ihres Konzertbesuches um eine kulinarische Note. Stimmen Sie sich vor dem Konzert beim Präludium Dinner mit den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Valery Gergiev oder vor dem Operettenkonzert mit Annette Dasch, Thomas Hampson und Piotr Beczala im Excelsior Hotel Ernst ab 18 Uhr auf den Abend ein. Vier thematisch angepasste Komponenten (Vorspeise, Süppchen, Hauptgang und Dessert) werden Ihnen gleichzeitig in einer raffinierten Box serviert. Ihnen bleibt ausreichend Zeit, diese Köstlichkeiten im exklusiven Ambiente des Hotel-Wintergartens oder auf der Hotel-Empore zu genießen. Bei Vorlage der Konzertkarte im Foyer der Kölner Philharmonie erhalten Sie außerdem das Programmheft gratis zum Konzert.

Bitte buchen Sie bei der Philharmonie Hotline 0221/280 280!

### Konzerttermine

Sonntag 18.02.2018 20:00

**Annette Dasch** Sopran  
**Piotr Beczala** Tenor  
**Thomas Hampson** Bariton  
**Philharmonie Baden-Baden**  
**Pavel Baleff** Dirigent  
Operettenmelodien von  
**Franz Lehár, Emmerich Kálmán, Johann Strauß, Carl Zeller u. a.**

Dienstag 23.01.2018 20:00

**Anja Harteros** Sopran  
**Münchner Philharmoniker**  
**Valery Gergiev** Dirigent  
Werke von  
**Peter Iljitsch Tschaikowsky, Richard Wagner und Richard Strauss**

BUNDESKUNSTHALLE



BESTANDSAUFNAHME  
**GURLITT**  
Der NS-Kunstraub und die Folgen  
bis 11. März 2018 in Bonn



Eine Kooperation mit

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland  
[www.bundeskunsthalle.de](http://www.bundeskunsthalle.de)

# der Skeptiker

Nils Frahm und »All Melody«

## Konzerttermin

Samstag 27.01.2018 20:00

Nils Frahm Klavier, Synthesizer

Nils Frahm – All Melody

Restkarten

Alles ist Melodie. So ungefähr lässt sich das Motto des aktuellen Programms des in Berlin lebenden Klangweltenerfinders Nils Frahm übersetzen. Bei Nils Frahm ist alles Zufall, und zugleich ist nichts dem Zufall ausgesetzt. Er lässt den Dingen ihren Lauf und überlässt doch nichts sich selbst. Das mag wie ein Widerspruch anmuten, doch Frahm genießt das Privileg der kalkulierten Spontaneität. Seine Musik geht von einem Punkt im Augenblick aus, der sich in Raum und Zeit ausdehnt. »Ich überlege mir stets ein Konzept für einen Workflow, der mir Spaß bringt«, postuliert er. »Das ist für mich gleichzeitig das abgesteckte Gehege, das auch wieder etwas mit dem Raum zu tun hat. Aber natürlich spielen Fragen wie Hall, Größe, Dimension und Klang eine Rolle.«

Frahms Klangfantasien sind esoterisch und versponnen, zugleich aber erstaunlich lebensnah. Das Abstrakte und das Konkrete schließen sich bei ihm nicht aus. Egal ob er mit seinem Trio Nonkeen die Tugenden des Krautrock aufleben lässt, im Pianoraum die Flügel ausspannt oder wie in »All Melody« Klänge ganz unterschiedlicher Beschaffenheit zulässt – er nimmt den Hörer stets mit auf einen pulsierenden Bewusstseinsstrom, der alle Faktoren von Stress und Hektik vor der Tür lässt. In Frahms Welten gewinnt das Chaos Struktur. »In meiner eigenen Wahrnehmung«, so Frahm, »bin ich sehr strukturiert. Das hängt vielleicht mit meiner Erziehung zusammen. Womöglich habe ich als Kind das Gefühl gehabt, dass all das, was die Welt draußen empfiehlt, mit einer gewissen

Skepsis zu genießen ist und wirklicher Erfolg zu denen am ehesten kommt, die etwas Eigenes probieren.«

Frahm geht es tatsächlich um originäre Schöpfung. Seine Kreationen erinnern niemals an diesen oder jenen, bedienen sich nicht ein bisschen hier und ein wenig dort, hangeln sich nicht von A nach B. Es ist immer genau das, was es ist. Nach eigenem Bekennen würde er sich dem Jazz oder der Klassik nie von einem Crossover-Standpunkt aus nähern. Alles, was auf Fusion hinausläuft, ist ihm fremd. »Ich kann schon deshalb nichts fundiert verbinden, weil ich in nichts ein echter Experte bin. Ich interessiere mich für viele Sachen, habe aber nicht das Selbstverständnis eines Dirigenten, der etwas mit einem Techno-DJ machen will. Ich bin eigentlich ein Dilettant. Mich interessieren Musik und Klang. Als Pianist habe ich keine Angst, mir die Hände schmutzig zu machen und etwas aus Holz und Schrauben zu bauen, damit das Studio funktioniert. Ich denke nicht strategisch, sondern bin gierig und intuitiv.«

Trotz aller Ästhetisierung sind bei Frahm immer noch ausgeprägte Punk- und DIY-Haltungen spürbar, die mit einer erklärten Skepsis vor dem Establishment einhergehen. Äußere Dogmen abzulehnen ist für ihn jedoch nicht gleichbedeutend mit der radikalen Ablehnung selbst gesetzter interner Grenzen. In manchen Situationen wirkt er abgeklärt. Deshalb sucht er immer nach dem musikalischen Mehrwert, der ihn selbst überrascht und sein Publikum aus der be-

rechneten Umlaufbahn rauswirft. Nils Frahm ist ein Grübler. »In jeder Entscheidungssituation überlegst du dir, ob du links oder rechts abbiegst. Jedes Album ist die Historie einer großen Anzahl von Links-Rechts-Entscheidungen. Die muss man dann zurücklaufen, um zu verstehen, was man jeweils gemacht hat. Das ist nicht im-

mer leicht. Ich leide zuweilen darunter, dass ich gar nicht so oft glücklich mit meinen Entscheidungen bin. Aber wenn ich dann glücklich bin, weil ich durch Zufall oder Beharrlichkeit auf etwas gestoßen bin, kann ich auch behaupten, das gehört mir jetzt. Das habe ich mir erarbeitet, das ist typisch Nils.« Wolf Kampmann

**GUT FÜR KÖLN & BONN**

Die Spendenplattform für soziale Projekte.  
[www.gut-für-köln-und-bonn.de](http://www.gut-für-köln-und-bonn.de)

Jetzt online spenden!

Eine Initiative von  
**betterplace.org**

und  
**Sparkasse KölnBonn**



# Neue Brille zur neuen Tour

Mit Helge Schneider & Band ist Karneval gerettet!

## Konzerttermine

Freitag 09.02.2018 20:00  
Samstag 10.02.2018 20:00  
Sonntag 11.02.2018 20:00

Karnevalsshow

**Helge Schneider** *Gesang, Klavier und mehr*

**Rudi Olbrich** *Kontrabass*

**Peter Thoms** *Schlagzeug*

**Sandro Giampietro** *Gitarre*

**Carlos Boes** *Saxophon, Gesang*

**Sergeij Gleithmann** *diverse Instrumente*

**Bodo Oesterling** *Teekoch*

ene mene mope!!

Im Leben von Helge Schneider ist derart viel passiert, dass selbst auf Hochkultur abonnierte Jurys ihm irgendwann einmal einen Preis verliehen haben. Und so sind in den letzten vierzig Jahren einige Trophäen zusammengekommen, die nun in Schneiders Hütte in Mülheim/Ruhr wahrscheinlich täglich von Butler Bodo abgestaubt werden müssen. Eine der prestigeträchtigsten Auszeichnungen wurde ihm 2012 mit dem »Großen Karl-Valentin-Preis« verliehen. Und eine garantiert selbstausgedachte Ehrung holte er sich schon 1975, mit gerade mal 20 Jahren ab – im Rahmen des IKEA-Jazz-Festivals. 2017 bekam der Mann mit der blühendsten Fantasie unter der Ruhrgebietssonne schließlich eine Einladung nach München, um den »Ehrenpreis des Bayerischen Kabarettpreises« entgegenzunehmen. »Obwohl ich kein Bayer bin, wird mir der Bayerische Kabarettpreis verliehen. Das finde ich schon ziemlich ausgeflippt!«, so Schneider in seiner rhetorisch feingeschliffenen Dankesrede. Zuvor hatte sein alter Kumpel Georg Ringsgwandl in einer Laudatio noch mal auf die allererste Begegnung mit Schneider zurückgeblickt – und dabei das Phänomen dieses selbsternannten »Super-Helgi«, »Extremcomposer« und »Special-Dance, Music & Entertainment-Gurus« ziemlich gut auf den Punkt gebracht. »Schon damals hat dieser Mann auf der Bühne die Fähigkeit beherrscht, dass er irgendwelche peinlichen, unmöglichen Situationen kreierte, und die so lange aushält, bis es überhaupt nicht mehr geht, und kurz bevor alles zusammenbricht, diese dann auf eine bizarr komische Weise auflöst.«

Welche Situationen mag Ringsgwandl wohl gemeint haben? Entsprechende Rosinen aus Schneiders Schatztruhe voller Ultra-Blödeleien rauszupicken, ist ziemlich unmöglich. Denn allein schon die Titel in seinem »Œuvre« sprechen Bände. Schneiders wort- und klanggewaltigen Jahrhundertwürfen auf Tonträger »Eiersalat mit Rock« und »I Brake Together« genauso wie die Hörspiele über einen »Tennis-Champignon«, für die er lange den renommierten Karl-Sczuka-Preis verdient hätte. In Buchform hat er mal den Imperativ »Zieh dich aus, du alte Hippe« ausgegeben oder das vom legendären TV-Zoologen Grzimek sträflich übersehene »scharlachrote Kampfuhne« porträtiert. Und was ist der Hitmaschine Schneider nicht alles an Liedchen eingefallen – ob »Fitze Fitze Fatze« oder »Katzeklo«.

Dass ein Abend ohne einen dieser Mitsing-Knallbonbons undenkbar ist, weiß natürlich auch das Kölner-Philharmonie-Publikum seit Jahren. Schließlich macht Helge Schneider traditionell an den Karnevalstagen hier für gleich mehrere Konzerte Station, um mit Band dem köstlichsten Mega-Stuss sein eigenes Gesicht zu leihen. Nach den letzten, allesamt natürlich restlos ausverkauften Programmen wie »Radio Pollepopp« und »Lass knacken, Oppa« steht die neueste Sensationsshow unter der vielversprechenden Überschrift »ene mene mope!!« und ist laut Schneider »DER Event für di/en intelligente/n Frau/Mann und andere«. Was genau dabei geboten wird, wollte der sich gerne sphinxhaft und wortkarg gebende Künstler im Vorfeld nicht verraten. Auf die Frage, was an dem Abend improvisiert sein wird, gab es daher nur die salomonische Antwort »Alles und Nichts!«. Aber immerhin eine Katze hat Schneider aus dem Sack gelassen: Auf der aktuellen Tournee will der international anerkannte Superstar seine neueste Gleitsichtbrille mit den Werten »0,75 Weit-/2,5 Nahbereich« vorstellen. Die Form des Gestells hält er zwar geheim, aber man muss wohl mit einem unvorstellbar gewagten Sondermodell rechnen.

Reinhard Lemelle





# Supergroup

Emmanuel Pahud, Jean-Guihen Queyras und Eric Le Sage

In der Rockmusik würde man das eine Supergroup nennen: Drei überaus erfolgreiche und bekannte Musiker finden sich für ein gemeinsames Projekt zusammen und wecken die Erwartung, durch diese Kombination gleichzeitig neue musikalische Energien zu entfesseln. Dass dies auch in der Kammermusik funktionieren kann, ist bekannt, man denke nur an die Klaviertrios Gilels, Rostropowitsch, Kogan oder Argerich, Maisky, Kremer.

Mit Emmanuel Pahud, Jean-Guihen Queyras und Eric Le Sage formiert sich nun ein Trio aus Flöte, Cello und Klavier, dem man Gleiches unterstellen darf. Die drei Musiker gehören alle der Generation um die 50 an und haben ähnliche Lebenswege hinter sich: Seit Ende der 1970er Jahre international ausgebildet in Rom, Brüssel, Paris, Lyon, Freiburg, New York und London machten sie Ende der 1980er durch etliche Preise bei bedeutenden Wettbewerben auf sich aufmerksam. Es folgten feste Engagements in Orchestern wie dem Ensemble intercontemporain (Queyras) oder den Berliner Philharmonikern (Pahud). Gleichzeitig begannen alle drei eine erfolgreiche Solistenkarriere, ohne jedoch ihre Liebe zur Kammermusik zu vernachlässigen. Daneben entstanden bahnbrechende CD-Aufnahmen. Emmanuel Pahud nahm schon vor fast 20 Jahren mit Jean-Guihen Queyras Mozarts Flötenquartette auf und gewann sieben Mal den ECHO Klassik für seine CDs; Eric Le Sage spielte unter anderem das komplette Klavierwerk von Poulenc und von Schumann ein – letzteres gilt schon jetzt als Referenzeinspielung, wie auch Jean-Guihen Queyras' Aufnahmen von Bachs Cellosuiten, und auch von ihm liegen etliche Schumann-Einspielungen vor. Und während Le Sage und Queyras inzwischen als Professoren an der Hochschule für Musik in Freiburg unterrichten, haben die langjährigen Freunde Pahud und Le Sage bereits 1993 das Kammermusik-Festival »Musique à l'Empéri« in der Provence ins Leben gerufen.

Von auffälliger Parallelität sind auch die musikalischen Präferenzen, oder besser: die musikalische Vielseitigkeit der drei Musiker. Ihr enormes Repertoire reicht vom Barock bis zur Gegenwart und es stehen regelmäßig Uraufführungen auf dem Programm, so Konzerte von Elliot Carter, Matthias Pintscher, Michael Jarrell oder Marc-André Dalbavie bei Emmanuel Pahud oder Werke von Ivan Fedele, Gilbert Amy, Bruno Mantovani, Thomas Larcher oder Johannes Maria Staud bei Jean-Guihen Queyras.

So überrascht es nicht, dass auch beim Konzert des Trios in der Kölner Philharmonie die Erstaufführung von Toshio Hosokawas »Klänge von Lethe« zu hören sein wird. Daneben darf (natürlich) Robert Schumann nicht fehlen, dessen selten zu hörende Phantasiestücke Opus 88 gespielt werden – noch dazu mit Flöte statt Violine. Ähnlich ausgefallen ist auch das strahlend heitere Flöten trio von Bohuslav Martinů, das 1944 in Amerika entstanden ist. Daneben gibt es noch zwei »Klassiker« des Genres: eines der beiden herrlich entspannten Flöten trios von Joseph Haydn und Carl Maria von Webers wunderbar ausgewogenes Opus 63.

Wird die Supergroup also funktionieren? »Wir streben keinen homogenen Klang an, sondern jeder macht, was er will«, sagte Jean-Guihen Queyras einmal über eines seiner anderen Kammermusikprojekte. »Das haben wir anfangs als Witz gesagt, aber es ist eigentlich so. [...] Und wenn man auf der Bühne merkt, da passiert etwas, dann kommt es meist auch beim Publikum so an.«

Tilman Fischer

## Konzerttermin

Donnerstag 25.01.2018 20:00

**Emmanuel Pahud** Flöte  
**Jean-Guihen Queyras** Violoncello  
**Eric Le Sage** Klavier

19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**

**KÖLNER KAMMER ORCHESTER**

**TICKETS ZUM FEST**

GESCHENK TIPP

MIT BACH INS NEUE JAHR  
SA 13.01.18 20 UHR

1. SONDERKONZERT

Tom Owen *Oboe* \* Oren Shevlin *Violoncello*  
Kölner Kammerorchester  
José Maria Blumenschein *Violine und Leitung*

*J. S. Bach* Brandenburgisches Konzert Nr.6  
B-Dur BWV 1051

*J. C. Bach* Sinfonie g-Moll op.6,6 C12

*J. S. Bach* Doppelkonzert d-Moll für Violine und  
Oboe BWV 1060

*C. P. E. Bach* Sinfonie Es-Dur Wq.179  
Violoncellokonzert a-Moll Wq.170

*J. S. Bach* Ouvertüre Nr.1 C-Dur BWV 1066



© WDR

FESTKONZERT  
SO 11.03.18 20 UHR

2. SONDERKONZERT

Juliane Banse *Sopran* \* Dietrich Henschel  
*Bariton* \* Frank Peter Zimmermann *Violine* \*  
Serge Zimmermann *Violine* \* Michael  
Barenboim *Violine* \* Elisabeth Leonskaja *Klavier*  
und weitere Solisten  
Kölner Kammerorchester  
Christoph Poppen *Dirigent*

Festkonzert  
zugunsten des Kölner Kammerorchesters



© Sajo Werner

EIN HAYDN SPASS  
SA 17.02.18 20 UHR

Virpi Räsänen *Sopran* \* Marina Zyatkova *Sopran* \*  
Alvaro Zambrano *Tenor* \* Piotr Micinski *Bass* \*  
Eva Buchmann *Regie*  
Kölner Kammerorchester  
Jan Willem de Vriend *Dirigent*

*J. Haydn* »La Speciale – Der Apotheker«  
Hob XXVIII:3  
Halbszenische Aufführung in drei Akten



MATTHÄUSPASSION  
SA 31.03.18 16 UHR

Marcus Ullmann *Evangelist* \* Benjamin Appl  
*Bariton/Christus* \* Elisabeth Breuer *Sopran* \*  
Marie Henriette Reinhold *Alt* \* Stuart Jackson  
*Tenor* \* Ludwig Mittelhammer *Bass*  
Knaben des Kölner Domchores  
Vokalensemble Kölner Dom  
Eberhard Metternich *Einstudierung*  
Kölner Kammerorchester  
Christoph Poppen *Dirigent*

*J. S. Bach* Matthäuspassion BWV 244



Tickets ab sofort erhältlich bei:  
Kölner Kammerorchester \* Erlengrund 8 A \* 50321 Brühl \* Tel. 02232 944220 \*  
info@koelner-kammerorchester.de \* www.koelner-kammerorchester.de  
KölnTicket, KölnMusik Ticket und allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen

# Aynur

## Die Stimme des kurdischen Wagnisses

Kurdische Kultur hatte und hat immer hohe Hürden zu nehmen, musste und muss sich gegen Zensur und geographische Zersplitterung zur Wehr setzen. Gelingt es einem Musiker nicht nur in der Heimat, sondern gar international Aufsehen zu erregen, hat das gleich hohe Symbolkraft für dieses Volk ohne Staat, das durch willkürliche Grenzziehungen der Westmächte in vier Teile zerrissen wurde. Da wäre der Liedermacher Ferhat Tunç zu nennen, der vor allem auf politischem Feld aktiv ist, oder das pan-kurdische Projekt Nishtiman, das erstmals Musiker aus dem irakischen, iranischen und türkischen Teil Kurdistans zusammenführt. Doch mit ihrer betörenden Koppelung von Folklore und moderner Klangperspektiven verkörpert die charismatische Aynur Doğan wie keine andere Sängerin die Öffnung Kurdistans hin zur Welt.

Die 42-Jährige wächst in einer musikalischen Familie auf, Lieder und Gedichte der kurdischen Bardentraktion, unbegleitet gesungene Epen bilden einen festen Bestandteil des Alltags. Im Dorf Çemisgezek in der Provinz Tunceli (auf kurdisch: Dersim) herrscht pastorale Abgeschiedenheit, es ist eine alevitische Gemeinschaft, die von Schafhirten geprägt ist. Das junge Mädchen mit der auffälligen Stimme singt bereits mit dreizehn bei Schulfeiern. Vier Jahre später kommt Aynur aus der ländlichen Atmosphäre nach Istanbul, als die Familie vor den Kämpfen zwischen Türken und Kurden flieht: Ein Schock ist die Metropole zunächst, doch dann taucht sie intensiv in deren musikalischen Kosmos ein, studiert Gesang und das Spiel auf der Laute Bağlama an der Musikschule des berühmten Komponisten und Virtuosen Arif Sağ. Als Vorbild für ihren Stil dient ihr der Innovator Erkan Oğur, der türkische Musik für eine junge Generation erschlossen hat. Gegen Widerstände und Zensurgebaren hält sie an ihrem kurdischen Erbe fest. So wird ihre Widmung an die kurdischen Mädchen im Stück »Keçe Kurdan« 2005 vorübergehend von der türkischen Strafammer in Diyarbakır wegen vermeintlich »auführerischen« Charakters verboten: Angeblich ermutige es Frauen, sich den Separatisten anzuschließen.

»Ich sehe meine Songs nicht als politisch an. Doch die Gefühle in ihnen, die sind natürlich auch von politischen Ereignissen verursacht«, hat sie einmal in einem Interview klargestellt. Der steinige Weg hat sich gelohnt, denn heute ist Aynur eine der ganz wenigen kurdischsprachigen Sängerinnen, die weltweit wahrgenommen werden. Zu ihrer internationalen Popularität trägt 2005 bei, dass Regisseur Fatih Akin sie in seinem musikalischen Istanbul-Porträt »Crossing The Bridge« neben Prominenz wie Sezen Aksu oder Mercan Dede auftreten lässt. Mit ihrer Stimme verzaubert sie dort ein türkisches Bad. Auf Aynurs CD-Einspielungen sowie in ihren Konzerten erstehen die bardischen Melodien majestätisch und vielfältig zu neuem Leben – mal a cappella, mal zu

luftiger Begleitung eines Folkensembles mit Flöte, Laute und Geige, dann wieder hochdramatisch mit packendem Unterbau der Rahmentrommeln und zu mächtigen Refrainchören. Sie erzählt schwermütig von der unmöglichen Liebe einer Frau zu einem Alevitenführer, feiert den Einzug einer Braut mit fröhlicher Beschwingtheit.

Mehr und mehr öffnet sie sich im Laufe ihrer Karriere auch ein paar stilistischen Wagnissen, die die Klangsprache des kurdischen Heimaterains erweitern: Für ihre Scheibe »Hevra« arbeitet sie mit dem spanischen Starproduzenten Javier Limón, der ihren Liedern neben den Farben des Orients zuweilen auch einen Mantel aus Flamenco verpasst. Und im Projekt »Hawniyaz«, das sich auf dem Osnabrücker Morgenland-Festival zusammenfindet, musiziert sie 2016 mit einem persisch-kurdisch-aserbaidschanischen Quartett, das zwischen nahöstlicher Tradition und westlicher Klassik vermittelt. Doch einerlei in welcher Umgebung, zu welchen Texten: Ihre Vokalkraft, die sie in den kurdischen Dialekten Kurmanji, Zazaki und Sorani einsetzt, ist stets atemberaubend und passioniert, trägt bebende Schmerzensschreie und entfesselte Klage in sich, wispert dann wieder in sanften Melismen.

Für ihr zweites Konzert in der Kölner Philharmonie umgibt sich Aynur mit einem Quintett, das die Facetten ihrer Vokalkunst aus neuer Perspektive beleuchtet: Auf der Grundlage traditioneller Melodien präsentiert die Sängerin Eigenkompositionen; ihre Band, in deren Reihen der im deutschen Exil lebende Lautenspieler Cemil Qoçgiri eine zentrale Position bekleidet, vermittelt zwischen kurdischen Tönen, Jazz und Pop. Mittlerweile lebt Aynur in Europa. 2011 verließ sie die Türkei, nachdem Nationalisten sie auf der Bühne angeschrien hatten, sie solle doch gefälligst türkisch singen. Die Zukunft Kurdistans in einem geographischen Raum, dessen Ordnung völlig aus den Fugen geraten ist, bleibt mehr denn je ungewiss. Doch trotz des politischen Chaos zelebrieren ehrgeizige Projekte den Zusammenhalt kurdischer Kultur, treten stolz hinaus auf internationales Parkett. Aynurs Stimme ist dabei ein machtvoller Leitstern – auch aus dem Exil.

Stefan Franzen

### Konzerttermin

Samstag 20.01.2018 20:00

Aynur

Aynur voc

Cemil Qoçgiri tembur

Alex Simu cl

Franz von Chossy p

Kristijan Kranjan perc

Manuel Lohnes b



Aynur

### MYSTERY SPHERE

Die Perlschließe mit 2 Gesichtern von Jörg Heinz



Baetzen + Münch®  
**Schmuck + Form Köln**

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln  
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 18.00 Uhr

**Blickwechsel**  
**Domdachführung**  
**mit Konzert**

Interessante Einblicke in die Geschichte des Kölner Doms, ein überwältigender Blick über die Stadt und ein bewegendes Konzert in der Kölner Philharmonie ergeben ein erhebendes Gesamterlebnis:

Francesco Filidei

# Befrei ung

Der Komponist und Organist  
Francesco Filidei lotet Grenzbereiche  
der Musik aus

Der Ton macht die Musik: als melodie- und harmonietragendes Element. Doch es geht auch anders. Der Komponist und Organist Francesco Filidei befreit den Ton nicht nur aus dem Korsett der klassisch-romantischen Tradition, sondern auch aus der Begrenztheit des Instruments selbst. Er macht den Ton zum Klangereignis. Schon akustische Phänomene wie das Klappern der Register, das Gebläuserauschen oder das Atmen sind musikkonstituierende Töne. Damit liefern sie laut Filidei zweierlei mit: die Reflexion über die Frage, wann der Ton beginnt und wie dieser in Beziehung zum Raum und zum Solisten steht. »Man kann«, so Filidei, »eine Musik nur aus Vorbewegung machen. Dieses Spiel zwischen Wirklichkeit und deren Darstellung, dieser Grenzbereich ist für mich das Interessante.« Mystischer kann eine Musikauffassung kaum sein. So verwundert es nicht, dass die Kompositionen dieses Grenzgängers traditionelle Hörerwartungen überwinden und neue, sinnliche Klangwelten erschließen – von »Killing Bach«, in dem Filidei »das Heilige der Musik Bachs« durch »Destruktion« seiner Strukturen bloßlegt, über die mit dem Verschmelzen von Tonhöhen und Geräuschen spielenden, Chopin und Liszt zitierenden »Balladen« bis zur Oper »Giordano Bruno«, in der jede Szene einem Ton der chromatischen Tonleiter zugrunde liegt – und eine Dramaturgie suggestiver Leuchtkraft generiert.

Der 1977 in Pisa geborene Filidei zählt zu den Exponenten der jungen Komponistengeneration. Zahlreiche Preise, Aufführungen und Premieren in aller Welt dokumentieren sein Ansehen als Komponist. Seine Meisterschaft als Orgelspieler wird meist in zweiter Linie genannt, versteht sich jedoch allein schon mit Blick auf den Schwierigkeitsgrad seiner Orgelwerke von selbst. Nicht nur die Besucher der Chapelle Notre-Dame de la Medaille Miraculeuse in Paris, wo er heute lebt, schätzen ihn als Top-Organisten und Improvisator. Ausgebildet am Konservatorium von Florenz und später als Musterschüler von Salvatore Sciarrino in Paris, reifte er schnell zum Orgelvirtuosen heran, der sich früh für die Moderne stark machte. Erste Experimente mit geräuschhaft-körperloser Klangsprache wie das Streicheln des Klaviers in der »Toccata« und die Atemgeräusche in »Antinoo« (1999) zeugen davon. Knapp 60 Werke umfasst sein Œuvre inzwischen. Und wenn er heute als Organist die Musik seiner Kollegen intoniert, stehen ebenfalls Klangreisen in neue Welten bevor. Da ist Mauro Lanzas »Negativo« – eine zwischen ostinatem Cluster und aus diesem abgeleiteten Modulatiofiguren hin und her oszillierende Klangstudie: Eine magische Musik, die Metamorphosen von synästhetischer Energie entstehen lässt.

Philipp Maintz' »ferner und immer ferner« ist inspiriert vom liturgischen Geist des Frührenaissance-Meisters Josquin Des Prez – eine Musik, die, so Mainz, »mit dem Duktus Josquins im Sinne immer freier wachsender Übermalungen spielt, fast improvisiert – und dem Ausgangspunkt immer ferner wird.« Luciano Berio versteht sein »Fa-Si« als »Huldigung an die frühbarocken Fantasien. Alle Aspekte dieses Werks sind in ständigem Wechsel begriffen – ausgehend von dem Intervall Fa Si, das in allen möglichen harmonischen Funktionen auftritt, bis in rasche Veränderungen von Dichte und Registrierung.« Zwei Registranten stehen dem Organisten laut Originalanweisung zur Ausführung der schnellen Registerwechsel zur Seite. Zwei weitere Werke komplettieren den Abend: das auf der Kompositionstechnik der »Arborescence« (dt. »Baumstruktur«) basierende »Gmeeeorrh« des Rumänen Iannis Xenakis sowie Hector Parras »Tres miradas« – eine ausufernde Klangstudie als Uraufführung eines Abends, an dem man viel erleben – und lernen kann. Nämlich wie vielschichtig Töne sind: Töne außerhalb der Grenzen, Konventionen und Korsette. Auf die man sich einlässt, damit sie einen nicht mehr loslassen.  
Cyrill Stoletzky

## Konzerttermin

Dienstag 27.02.2018 20:00

Francesco Filidei Orgel

# Napoli Trip

Spritziges Neujahrskonzert mit Jazzpianist  
Stefano Bollani und FLO als Gast



Stefano Bollani

Wer kann ihn nicht mitsummen, den Klassiker »O sole mio«. Besonders erfrischend ist die Interpretation von Stefano Bollani. Der Echo-Jazz-Gewinner ist in Italien längst der angesagteste Jazzpianist. Wegführend für ihn war die Begegnung mit dem Trompeter Enrico Rava, der schon früh als Ausnahmetalent galt und den facettenreichen Pianisten zum Jazz brachte. Sie stehen jetzt seit mehr als 20 Jahren gemeinsam auf der Bühne. Bollani spielt seine Stücke vorwiegend auf seinem Fender Rhodes, einem elektromechanischen Musikinstrument, das vor allem im Jazz und Pop zum Einsatz kommt. Beim Neujahrskonzert können Sie sich auch auf das eingespielte Quartett aus Saxofonist Daniele Sepe, Klarinetist Nico Gori, Bassist Gabriele Evangelista aus Enrico Ravas Formation Tribe, Drummer Bernardo Guerra und als besonderen Gast auf die Sängerin FLO freuen. Floriana Cangiano alias FLO stammt aus Neapel und gilt als eine der herausragenden jungen Stimmen Italiens. 2014 gewann sie den einzigen Weltmusikpreis Italiens. Mit den mitreißenden Interpretationen alter Melodien und dem Bild der süditalienischen Stadt vor Augen lässt sich das neue Jahr beschwingt beginnen. Und: Genau für diesen Abend hat Stefano Bollani auch ein auf Köln zugeschnittenes Stück im Gepäck. Es trägt den Titel Agrippina. sh

## Konzerttermin

Montag 01.01.2018 20:00 Neujahr

Stefano Bollani p, Fender Rhodes

Nico Gori cl

Daniele Sepe sax

Gabriele Evangelista b

Bernardo Guerra dr

feat.

FLO voc

Enrico Rava tp

Stefano Bollani – Napoli Trip 2018

Vorverkaufsstellen



**Roncalliplatz, 50667 Köln**  
direkt neben dem Kölner Dom  
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums  
Montag–Freitag 10:00–18:00 Uhr  
sowie Samstag 10:00–16:00 Uhr

**Neumarkt-Galerie, 50667 Köln**  
(in der Mayerschen Buchhandlung)  
Montag–Samstag 9:30–19:00 Uhr

**Philharmonie-Hotline: 0221 280 280**  
Montag–Freitag 8:00–20:00 Uhr  
Samstag 9:00–18:00 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10:00–16:00 Uhr



**koelner-philharmonie.de**  
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

**Zahlung**  
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

**Ermäßigungen**  
Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in der Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

**Vorverkauf**  
Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

**Abonnement**  
KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:  
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206  
abo@koelnmusik.de

**Kasse**  
Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

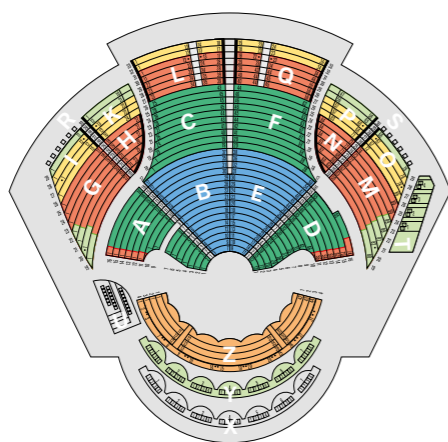
**Fahrausweise**  
Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

**Danke!**  
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechneten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

KONZERTSAAL

**Adresse**  
Unsere Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

**Plätze**  
Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



<b>I</b>	BE
<b>II</b>	ACDF
<b>III</b>	GHLMNQ auch Seitenplätze A* D*
<b>IV</b>	IKOP auch Reihe 32 und 33 LQ
<b>V</b>	T* • Y* • auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
<b>VI</b>	U* • X* • Balkone
<b>Z</b>	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 •)
<b>RS</b>	Stehplätze und Rollstuhlplätze

\* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.  
• Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

**Das Magazin**  
ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

**Herausgeber**  
Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,  
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

**V.i.S.d.P.**  
Louwrens Langevoort, Intendant

**Redaktion**  
Gesä Köhne, mit Beiträgen von Oliver Binder, Matthias Corvin, Sonja Denhöfer, Dorle Ellmers, Tilman Fischer, Stefan Franzen, Stefan Fricke, Andreas Harbig, Jürgen Gauert, Christoph Guddorf, Stefanie Henrichs (sh), Esther Just, Wolf Kampmann, Reinhard Lemelle, Julia Lyß, Manfred Müller, Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Mario-Felix Vogt, Christoph Vratz, Anke Wildhusen (wil) und Bjørn Woll.

**Gesamtdesign**  
hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

**Gestaltung und Layout**  
MWK Zimmermann & Hänel GmbH Köln  
www.mwk-koeln.de

**Druck**  
Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

**Anzeigen**  
MWK Zimmermann & Hänel GmbH Köln  
Ute Singer, Ralf Zimmermann  
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925  
Elisenstraße 24, 50667 Köln  
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter  
www.mwk-koeln.de

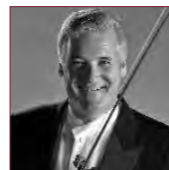


**Bildnachweis**

Titel: Dominik Odenkirchen S. 03: Matthias Baus S. 04: Dominik Odenkirchen (Palfélv)	S. 16/17: Lisa-Marie Mazzucco S. 19: Jimmy Donelan S. 20: Oleg Rostovtsev S. 21: Oliver Helbig S. 23: Stefan Lippert S. 24: Matthias Baus S. 33: Getty Images/ Thomas Northcut
S. 04: Alexey Molchanovsky (Pletnev) S. 04: Marco Borggreve (Padmore) S. 04: Fabien Monthubert (Pahud) S. 05: Lisa-Marie Mazzucco (Dover Quartet) S. 05: Lars Borges (Appl) S. 05: Marco Borggreve (Tharaud) S. 05: Jean-Baptiste Millot (Aynur)	S. 35: Marco Borggreve S. 36: Verleih S. 37: Lars Borges S. 38: Marco Borggreve S. 40: Harald Hoffmann (unten) S. 41: Marco Borggreve S. 43: Excelsior Hotel Ernst S. 44/45: Alexander Schneider S. 46: kaka dopulos S. 48: Fabien Monthubert S. 51: Heike Fischer S. 52: Mark Pilgram (links) S. 52: Kyoko Nagashima (rechts) S. 53: Valentina Cenni
S. 06, 08: Dominik Odenkirchen S. 08/09: Múpa Budapest, Szilvia Csibi S. 10: Getty Images/Hemera/ Pavel Losevsky S. 10/11: Alexey Molchanovsky S. 12/13: Bernhard Bürklin S. 14: Marco Borggreve	



**Mittwoch, 06.12.2017**  
**NEMANJA RADULOVIĆ**  
Violine  
RUSSISCHE STAATS-KAPELLE MOSKAU  
VALERY POLYANSKY  
**Dirigent**  
P. I. Tschaikowsky



**Sonntag, 10.12.2017**  
**CAMERATA SALZBURG**  
PINCHAS ZUKERMAN  
**Violine und Leitung**  
L. van Beethoven · F. Schubert ·  
W. A. Mozart



**Mittwoch, 13.12.2017**  
**ALBRECHT MAYER** Oboe  
I MUSICI DI ROMA  
ANTONIO ANSELMINI  
**Violine und Leitung**  
A. Vivaldi · D. Elmi · P. Castrucci ·  
G. Sammartini · A. Marcello



**Mittwoch, 20.12.2017**  
**THE KING'S CONSORT**  
CHOIR OF THE KING'S CONSORT  
ROBERT KING **Dirigent**  
LORNA ANDERSON **Sopran**  
HILARY SUMMERS **Alt**  
JOSHUA ELLICOTT **Tenor**  
DAVID WILSON-JOHNSON **Bass**  
G. F. Händel The Messiah



**Sonntag, 21.01.2018**  
**VIKTORIA MULLOVA**  
**Violine**  
ESTNISCHES FESTIVALORCH.  
PAAVO JÄRVI **Dirigent**  
J. Brahms · A. Pärt · D. Shostakowitsch



**Sonntag, 28.01.2018**  
**RUDOLF BUCHBINDER**  
**Klavier**  
KAMMERORCHESTER  
WIEN-BERLIN  
RAINER HONECK  
**Violine und Leitung**  
W. A. Mozart · J. Haydn



**Mittwoch, 21.02.2018**  
**FAZIL SAY**  
**Klavier**  
LUZERNER  
SINFONIEORCHESTER  
W. F. Bach · F. Say · W. A. Mozart ·  
J. Haydn



**Montag, 19.03.2018**  
**SOL GABETTA**  
**Violoncello**  
FINNISCHES RADIO-SINFONIEORCHESTER  
HANNU LINTU **Dirigent**  
I. Strawinsky · B. Martinů · J. Sibelius



**Dienstag, 20.03.2018**  
Mischa Maisky zum 70. Geburtstag  
**MISCHA MAISKY**  
**Violoncello und Leitung**  
LILY MAISKY **Klavier**  
SASCHA MAISKY **Violine**  
MOSKAUER VIRTUOSEN  
W. A. Mozart · L. van Beethoven ·  
P. I. Tschaikowsky



QR-Code scannen und Website aufrufen

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk?  
Kartenbestellung **0221 / 258 10 17**



Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln · Tel. 0221 / 2 58 10 17 · Fax 0221 / 2 57 89 49 · info@wdk-koeln.de · www.westdeutsche-konzertdirektion.de

BB Promotion GmbH präsentiert

# GEORGES BIZETS CARMEN LA CUBANA

INSPIRED BY CARMEN JONES BY OSCAR HAMMERSTEIN II

## 17. – 29.07.18 · Kölner Philharmonie

**Tickets: 0221-280 280**

**Tickethotline: 0221-28 01**

**01806 - 10 10 11\* · www.carmen-la-cubana.de**

### REVOLUTIONÄR ★ STOLZ ★ VERFÜHRERISCH

DAS ERSTE KUBANISCHE MUSICAL FEIERT DEUTSCHLANDPREMIERE!

So haben Sie die meistgespielte Oper der Welt von Georges Bizet noch nie erlebt:

Packende Opernklänge vermischen sich mit unbändigen karibischen Sounds, große Schicksalsmomente mit überschäumendem kubanischem Temperament. Mit der Verlegung nach Kuba gewinnt die legendäre Geschichte eine Intensität, die bei der Weltpremiere 2016 am Pariser Théâtre du Châtelet für Furore sorgte.

\*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf



**WDR**

**SINFONIE  
ORCHESTER**

# STURM UND DRANG

FR 26. Januar 2018  
Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

**Joseph Haydn** Sinfonie g-moll

**Wolfgang Amadeus Mozart** Sinfonie g-moll KV 183

**Carl Philipp Emanuel Bach** Sinfonie Nr. 1 D-dur  
Sinfonie Nr. 2 Es-dur

**Joseph Martin Kraus** Sinfonie c-moll

**Andrea Marcon** Leitung



WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.